

# S@PPORT

Entscheidungsgrundlagen für Auswahl, Installation und Betrieb von SAP\*-Lösungen

AUSGABE 10\_2023 | 13,00 EURO

ISSN 2190-118X

NATUVION UND S@PPORT ROUNDTABLE:  
„Transformationsprojekte sind harte Arbeit“

ab Seite 7



INDUSTRIE 4.0 UND  
EDGE COMPUTING

## INDUSTRIAL INTERNET OF THINGS IIoT

Viele Unternehmen haben Erfahrungen mit Industrie 4.0 gesammelt. Das Topmanagement prüft die Ergebnisse und Erfolge und entscheidet, ob und wie die laufenden Installationen ergänzt, ausgebaut, verbessert werden und ob weitere Lager- und Produktionsorte auf IIoT umgestellt werden sollen.

**AB SEITE 9**

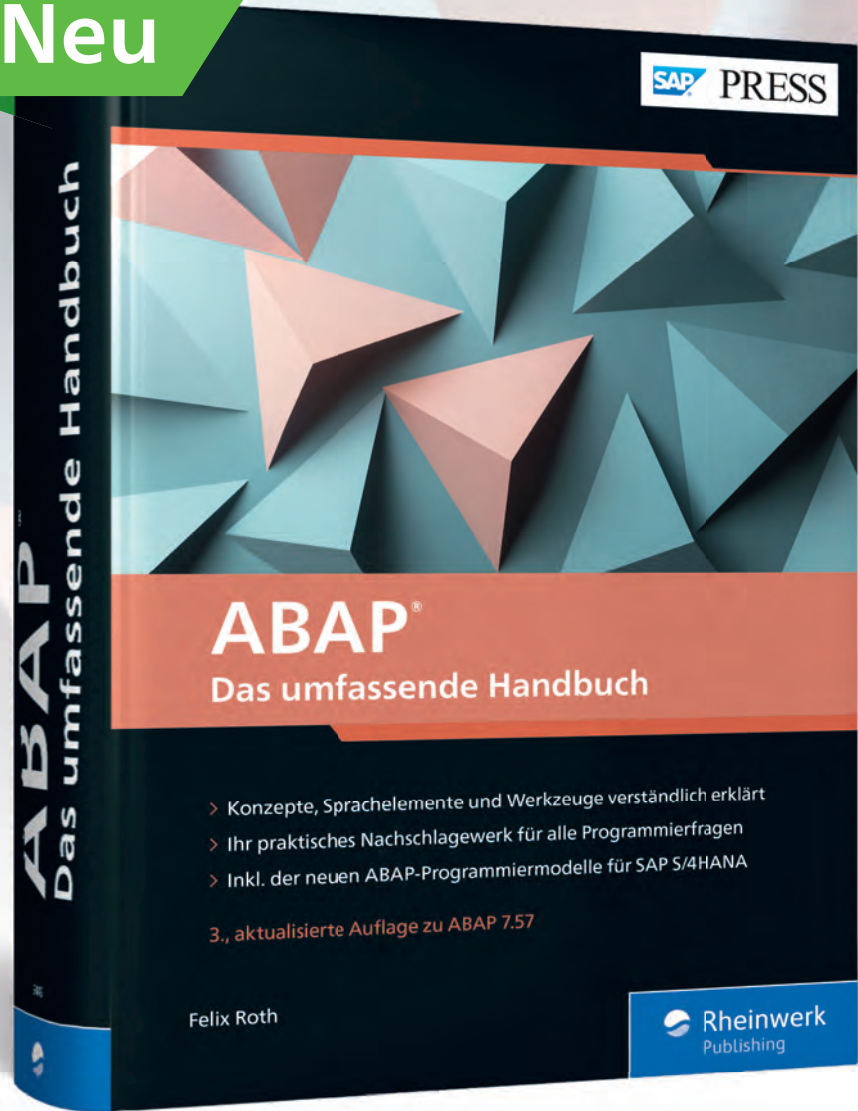
**INTERN** SAP Business Network: „Stabile Lieferketten und Produktivitätssteigerung für SAP-Anwender“ Seite 06

**TITEL** Logistikplanung: Mit KI und Data Analytics den Materialfluss verbessern Seite 14

**IM DIALOG** Roundtable: „Transformationsprojekte sind harte Arbeit, alle müssen mitwirken“ Seite 16

**KNOW-HOW** Referenzdatenmanagement: Der Schlüssel zu höherer Qualität in den Geschäftsprozessen Seite 32

Neu



Nachschlagewerk für alle  
Programmierfragen

1.148 Seiten, gebunden, 89,90 Euro  
ISBN 978-3-8362-9449-2

- > Konzepte, Sprachelemente und Werkzeuge verständlich erklärt
  - > Ihr praktisches Nachschlagewerk für alle Programmierfragen
  - > Inkl. der neuen ABAP-Programmiermodelle für SAP S/4HANA
- 3., aktualisierte Auflage zu ABAP 7.57

Felix Roth

Rheinwerk  
Publishing

## Alle aktuellen ABAP-Werkzeuge und Techniken

Alle Techniken, Sprachelemente und Werkzeuge für den Programmieralltag vollständig und verständlich erklärt! Dieses Buch ist ein unverzichtbares Hilfsmittel, ob als Begleiter während einer Einstiegsschulung oder als Nachschlagewerk. Sie werden mit den Standardwerkzeugen, wie ABAP Workbench und ABAP Development Tools, sowie den Regeln und Elementen der Sprache vertraut gemacht – von der objektorientierten Programmierung mit Klassen und Interfaces bis zu den neuen Programmiermodellen für SAP S/4HANA.

Alle Bücher gibt es auch als E-Book und im Abo:

[www.rheinwerk-verlag.de](http://www.rheinwerk-verlag.de)

# Die größte Unsicherheit in Transformationsprojekten

*In den vergangenen Jahren gab es kein Thema, das mit einer solchen Regelmäßigkeit in der S@PPORT besprochen wurde wie die Modernisierung der Informationstechnologie und die Transformation der bisherigen ECC-Systeme auf S/4HANA und in die Cloud. Jetzt haben wir mit vier Experten im Rahmen unserer Roundtable-Diskussionen zu ergründen versucht, ob es grundlegende Herausforderungen gibt, die all diese Projekte verbinden.*



Christian Raum,  
Chefredakteur S@PPORT:

**„Wenn Organisation, Umsatz, Prozesse, IT-Systeme besser werden sollen, muss die Unternehmensführung einen großen Teil der Verantwortung übernehmen und dafür sorgen, dass das Transformationsprojekt am Ende erfolgreich realisiert wird.“**

**E**in Ergebnis unserer Diskussion war, dass der größte Unsicherheitsfaktor für die Modernisierung häufig in der Spitze der Unternehmen zu lauern scheint. Nichts geht ohne die Unterstützung des Vorstands, der Geschäftsführung, des Aufsichtsrates. Hier argumentieren die IT-Leiter und SAP-Verantwortlichen für ihre Projekte, hier versuchen sie Unterstützung zu finden, Entscheidungen zu bekommen. Hier zeigen sie mit Präsentationen und Referenzprojekten und Artikeln – unter anderem aus der S@PPORT – welchen Veränderungen und welcher Wandel sie mit der Digitalisierung in die Unternehmen bringen werden.


Auf der positiven Seite gibt es Verantwortliche, die Notwendigkeit und Zeitdruck verstehen. Sie unterstützen die IT-Abteilungen und die Projektteams mit Budget, mit Führung und Verantwortung. Und sie sorgen dafür, dass es Geschäftskonzepte und Businesspläne für die Zeit nach dem Go-live der neuen SAP-Systeme gibt. Organisation, Umsatz, Prozesse, IT-Systeme sollen besser werden – und sie übernehmen einen großen Teil der Verantwortung dafür, dass am Ende alles erfolgreich realisiert wird.

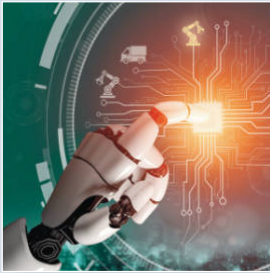
Auf der negativen Seite stehen alle diejenigen in den Führungsetagen, die sich mit dem Thema nicht beschäftigen wollen oder können. Alle diejenigen, die eine Organisation leiten, die ihrer Meinung nach mit den bestehenden IT-Systemen gut und erfolgreich arbeitet. Sie sehen weder die Notwendigkeit noch die Dringlichkeit,

eine Modernisierung zu unterstützen oder gar zu verantworten. Und dann gibt es offensichtlich die Zauderer. Personen in der Führungsetage, die sich gerne mit Modernisierung und Digitalisierung schmücken wollen. Bei deren Handeln aber immer die letzte Konsequenz fehlt. Transformation finden sie wichtig – aber die Verantwortung sollen andere übernehmen. Modernisierung der IT-Systeme werden sie gerne als ihren Verdienst vorzeigen – nur mit den Details und den Budgets und den Abläufen im Projekt sollen sich bitte andere beschäftigen.

## Unsichere Verbündete der Transformation

Natürlich sind sie für Projektleiterinnen und IT-Verantwortliche sehr unsichere Verbündete. Manchmal verlieren sie mitten im Rennen von Projektmeilenstein zu Projektmeilenstein das Vertrauen in ihre Transformationsteams. Steigen die Kosten oder sehen sie unerwartete Risiken, ziehen sie sich zurück oder stoppen womöglich alles.

Und wenn die IT-Spezialistinnen und -Spezialisten die neuen Systeme am Laufen haben, werden ihre zaudernden Vorstände auch hier den letzten konsequenten Schritt nicht gehen. Lieber fordern sie, dass die alten Systeme immer weiter und weiter laufen, als die Abschaltung der alten Systeme mit zu tragen. Damit muss die IT-Abteilung nicht mehr eine SAP-Landschaft betreuen, sondern zwei parallele Infrastrukturen warten und bezahlen. Bis dieses Problem gelöst wird, ist das Projekt nicht beendet. 



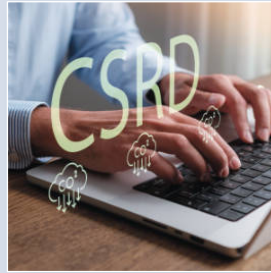
**Digitalisierung im Shopfloor mit SAP**  
Steigende Komplexität erfordert systemische Unterstützung

09



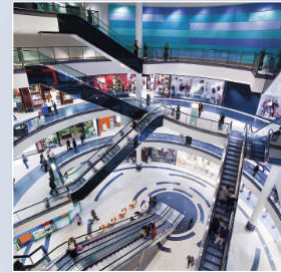
**S@PPORT-Roundtable mit der SAP-Community**  
„Transformationsprojekte sind harte Arbeit, alle müssen mitwirken“

16



**Corporate Sustainability Reporting Directive**  
SCT für das Nachhaltigkeitsreporting

26



**SAP Security im Retail**  
Reibungsloser Betrieb aller Onlineshops

35

TITEL	SELECT	KNOW-HOW
INDUSTRIE 4.0 UND EDGE COMPUTING		
<b>Digitalisierung im Shopfloor mit SAP</b> Steigende Komplexität erfordert systemische Unterstützung	<b>S@PPORT-Roundtable</b> Transformationsprojekte fordern alle Hierarchien	<b>Referenzdatenmanagement</b> Der Schlüssel zu höherer Qualität in den Geschäftsprozessen
9	7	32
<b>Smart Mobility</b> Fuhrparkmanagement mit der Business Technology Platform	<b>S@PPORT IM DIALOG</b>	<b>BRANCHEN</b>
11	ROUNDTABLE	GROSS- UND EINZELHANDEL
<b>Logistikplanung</b> Mit KI und Data Analytics den Materialfluss verbessern	<b>S@PPORT-Roundtable mit der SAP-Community</b> „Transformationsprojekte sind harte Arbeit, alle müssen mitwirken“	<b>SAP Security im Retail</b> Reibungsloser Betrieb aller Onlineshops
14	16	35
<b>INTERN</b>	INTERVIEW	<b>IT-Modernisierung</b> Rapunzel wechselt mit System Conversion auf SAP S/4HANA
Digitalisierung von Procurement und Supply Chain „Stabile Lieferketten und Produktivitätssteigerung für SAP-Anwender“	<b>Nachhaltiges Procurement</b> Online-Marktplatz für SAP-Anwender	<b>Einführung eines Warehouse Management Systems</b> Maximale Effizienz durch digitale Lagerverwaltung
6	24	37
<b>SOLUTIONS</b>	FINANZ- UND RECHNUNGSWESEN	
	<b>Corporate Sustainability Reporting Directive</b> SCT für das Nachhaltigkeitsreporting	<b>RUBRIKEN</b>
	26	Editorial 3
<b>Online-Geschäftsmodelle für die Versicherungsbranche</b> Versicherer bauen tiefenintegrierte Embedded-Insurance-Plattformen	29	Inserentenverzeichnis 5
		Impressum 42
		Vorschau 42

## Redaktionell in dieser Ausgabe erwähnte Unternehmen

Firma	Internet-Adresse	Seite
Camelot ITLab	www.camelot-itlab.com	32
Fink IT-Solutions	www.fink-its.de	11
FIS Informationssysteme und Consulting	www.fis-gmbh.de	39
IKOR	www.ikor.one	29
Leogistics	www.leogistics.com	14
Membrain	www.membrain-it.com	9
Natuvion	www.natuvion.com	7, 16
Pathlock Deutschland	www.pathlock.com/de	35
PTA IT-Beratung	www.pta.de	26
SAP	www.sap.com	6, 24
T.CON	www.team-con.de	37

Die Verlags-Hotline für Leserfragen erreichen Sie unter 089 / 904 75 53-14

## Inserentenverzeichnis

Firma	Seite	Firma	Seite
Abat	20	Kendox	22
Abresa	20	KGS Software	22
AFI Solutions	20	LogiMAT	27
BTC Business Techn. Consulting	20	Leogistics	22
Ceyoniq	20	Libelle	22
Consilio	21	NTT DATA Business Solutions	22
Con-energy (E-world)	31	Peras	22
Datagroup	21	Plusserver	22
Esker Software	21	Retarus	13
FIS Informationssysteme und Consulting	21	Rheinwerk	2, 44
GISA	21	SEP	22
Henrichsen	21	Wessendorf	23
IBsolution	21	Xsuite Group	23
innobis	21	Zetvisions	23
iternity	22		

# „Stabile Lieferketten und Produktivitätssteigerung für SAP-Anwender“

Das SAP Business Network verbindet Menschen, Prozesse und Systeme über Unternehmensgrenzen hinweg. Es ermöglicht, die Beziehungen unter Geschäftspartnern zu verbessern, Störungen in der Lieferkette rechtzeitig zu erkennen und entsprechend darauf zu reagieren. Darüber hinaus unterstützt das Business-Netzwerk die Bestrebungen von Unternehmen, ihre Nachhaltigkeitsziele zu erreichen und rechtliche Anforderungen zu erfüllen. Wir trafen Elena Parker, Senior Vice President, SAP Intelligent Spend and Business Network for Middle and Eastern Europe, bei der SAP Spend Connect Live in Wien.

Von Christian Raun

**S@PPORT:** Über welche Schwierigkeiten berichten Ihre Kunden aus ihrem Procurement und ihrer Supply Chain – und wie kann SAP ihnen bei der Lösung dieser Schwierigkeiten helfen?

**Elena Parker:** In den vergangenen Jahren erlebten unsere Kunden einen Umbruch. Bis dahin waren Probleme in den Lieferketten nie ein großes Thema. Lieferketten wurden aufgebaut, mit Ausrichtung auf Effizienz, niedrige Kosten, geringe Lagerbestände, Single Source und flexible Verträge.

Heute sind Unternehmen von Faktoren umgeben, die sie nicht beeinflussen können. Dazu zählen Unterbrechungen der Lieferkette durch Kriege, Sanktionen, Rohstoffkrisen und Klimakatastrophen. All diese makroökonomischen Ereignisse stellen Unternehmen vor große Herausforderungen.

Die Strategie wird verändert, Unternehmen wechseln zu Just-in-Case, setzen auf ein höheres Inventory, lokale Lieferanten und Alarmsysteme wie unser SAP Business Network. Ziel ist immer, dass das Unternehmen unabhängiger von Störungen ist und dass die Produktion auf keinen Fall zum Stehen kommt, weil bestimmte Teile fehlen.

Um die Störung zu erkennen und schnell reagieren zu können, benötigt ein Unternehmen Transparenz in der Lieferkette. Das Business Network bietet die nötige Transparenz, um unvorhersehbare Ereignisse abzufedern, ohne dass die Produktion zum Stehen kommt.

Durch den Aufbau einer resilienten Beschaffungsbasis sind Unternehmen Teil des Netzwerks und profitieren von einer transparenten Zusammenarbeit



Bildquelle: SAP

*Elena Parker, Senior Vice President, SAP Business Network:*

**„Volatilität ist das neue Normal. Transparenz in der Lieferkette und eine engere Kollaboration mit Handelspartnern sind nötig, um auf sich ändernde Kundenanforderungen und Marktumwälzungen zu reagieren.“**

zwischen Herstellern, Händlern und Dienstleistern wie Logistikpartnern. Unternehmen können sich vor Lieferengpässen oder sogar Ausfällen schützen und ihre Produktion am Laufen halten, ihre Lieferkette zuverlässig planen, und Risiken und Chancen frühzeitig identifizieren

**S@PPORT:** Heute haben Sie angekündigt, künstliche Intelligenz in das Netzwerk zu integrieren.

**Parker:** Im Zentrum steht bei uns Joule. Der neue KI-Assistent wird in das gesamte SAP-Cloudportfolio integriert. Die Verfügbarkeit im SAP Spend Management ist für 2024 geplant. Das Ziel ist, mit dieser generativen KI umfangreiche Intelligenz an unsere Kunden zu liefern – und zwar über unser gesamtes Portfolio im Kontext des Business Networks hinweg. Dabei erhoffen wir uns,

in den Bereichen Einkauf, Reise- und Ausgabenmanagement sowie bei der Organisation und der Stabilität der Lieferketten, eine Produktivitätssteigerung für die Anwender.

**S@PPORT:** Heute ist auch Christian Klein hier in Wien auf der Bühne gewesen und hat die Neuigkeiten vorgestellt. Welchen Stellenwert hat das Business Network für SAP?

**Parker:** Letztlich ist das Business Network die nächste Generation der Business-to-Business-Zusammenarbeit und unterstützt Millionen Unternehmen bei der Vernetzung von Menschen, Prozessen und Systemen in ihren Lieferketten. (cr) @

Lesen Sie weiter ab Seite 24.

# Transformationsprojekte fordern alle Hierarchien

Von der ersten Idee für eine Plattformtransformation bis zur compliancekonformen Dekommissionierung von Altsystemen vergehen in vielen Unternehmen mehrere Jahre. Aufwand und Kosten der Transformation sind häufig über einen langen Zeitraum die größte Investition eines Unternehmens und mit Neubauprojekten zu vergleichen. Am Ende steht eine Organisation, die sich von Grund auf verändert hat. Kein Wunder, dass viele Projektmanager in dieser Transformation eine Aufgabe sehen, die ihre weitere Karriere entscheidend prägt.



Christian Raum, Chefredakteur S@PPORT; Cay Frank, Senior Partner bei A.T. Kearny; Steffen Gerhofer, Bereichsleiter Organisation und Prozesse / Programm-Manager SAP-Einführung bei ZIEHL-ABEGG SE, nahm per Videokonferenz am Roundtable teil.

Von Christian Raum

Viele Verantwortliche im Topmanagement halten offensichtlich die Transformation der ERP-Plattform eines Unternehmens häufig für Business as usual. Wenn sie sich im Laufe der Vorbereitung auf das Projekt mit den tatsächlichen Aufgaben und auch Kosten beschäftigen müssen, sind sie vom Aufwand überrascht. Deshalb müssen Systemintegratoren und auch Berater sehr deutlich sagen, dass mit der Verabschiedung eines Business Case und mit der Unterschrift beim Systemintegrator das Projekt für die Führungsetage nicht beendet ist. Ganz im Gegenteil geht mit der definitiven Entscheidung für den Wechsel auch

im Management die Arbeit erst richtig los – und je nach Unternehmensgröße können mehr als hundert Mitarbeitende in die Projektteams eingebunden werden, die zu jeder Zeit auf das Commitment der Entscheider angewiesen sind. Dieses Verständnis einer umfassenden und gemeinschaftlichen Arbeit scheint grundlegend zu sein. Ist es doch die grundsätzliche Herausforderung eines Transformationsprojektes, dass die Verantwortlichen aus dem Nichts ein funktionierendes System aufbauen müssen. Alle Gäste am Tisch sind sich einig, dass die Qualitäten des Projektmanagements für die erfolg-

reiche Umsetzung entscheidend sind. „Es muss Mitarbeitende geben, die sich dieses neue System in seiner Gesamtheit und seiner hohen Komplexität vorstellen können“, erklärt ein Teilnehmer. „Und es ist die Aufgabe einer guten Projektleitung, diese Vision nicht nur an Vorstände, sondern auch an Kolleginnen und Kollegen vermitteln zu können.“ Aus dieser Rolle während des Projektes ergeben sich häufig große Karrierechancen für die Zukunft.

## Anlass für den Plattformwechsel

Der am häufigsten diskutierte Anlass für den Wechsel der Plattform ist das Wartungsende der SAP-ECC-Systeme. Doch gebe es laut Teilnehmern weit mehr Gründe, um über die Trans-

formation nachzudenken – oder ein Projekt zu starten. „Kein Projekt, bei dem wir gerade eine Transformation durchführen, ist ein rein IT-getriebenes Projekt“, unterstreicht ein Gast am Tisch. Es gehe natürlich immer auch um technische Upgrades, aber alle Kunden hätten weitere Trigger. Dazu zählen ein neuer Business Case für die Organisation sowie Vereinheitlichung der IT-Landschaft innerhalb einer Firmengruppe oder auch der Generationswechsel in der Chefetage. Denn wenn ein neues Führungsteam ins Topmanagement wechselt, haben die Verantwortlichen häufig klare Vorstellungen, wie ein modernes Unternehmen zu führen ist. Dazu zählen auch klar definierte Erwartungen an Digitalisierung und Auto- ▶



Holger Strotmann, Geschäftsführer der Natuvion, Andreas Pauls, Executive Vice President, Regional Head DACH bei NTT Data Business Solutions

Holger Strotmann, Geschäftsführer der Natuvion:

## „Werkzeuge für selektive Datenmigration“

Für die Aufgaben der selektiven Datenmigration gibt es nur einen sehr kleinen Kreis von Spezialunternehmen. Diese Anbieter haben gemeinsam mit SAP einen Standard definiert. Darin ist beschrieben, wie Daten für die Migration zu identifizieren und zu selektieren sind und wie sie im nächsten Schritt transformiert werden. Dieser Standard gibt auf der Seite des neuen Systems vor, wie die Daten beladen werden und wie die Qualität dieses Datentransfers von dem Quellsystem auf das Zielsystem zu überprüfen ist. Da gibt es keine durchgehende Automatisierung. Aber unser Ansatz ist, dass wir eine spezialisierte Software anbieten, die für verschiedene Schritte so viel wie möglich an Automatisierungen ermöglicht. Selektiv Daten zu migrieren funktioniert nur mit spezieller, auf diesen Standard ausgerichteter Transformationssoftware. Es sind lediglich vier SAP-Partner sowie SAP selbst, die hierfür Werkzeuge anbieten. Diese Werkzeuge sind aus spezifischen Aufgabenstellungen entstanden. Jeder Anbieter hat daraus seine jeweils eigene Software weiterentwickelt – im Kern machen die Transformations-Programme allerdings alle das gleiche. Wenn Sie überlegen, dass rund 30.000 Firmen im Zuge der S/4HANA-Umstellung umziehen müssen, dann können Sie sich vorstellen, dass die damit verbundene Datenmigration kein Anbieter allein machen kann.

matisierung. Der Plattformwechsel ist dann ein wichtiger Schritt, weil beispielsweise alte Prozesse aufgebrochen und Mitarbeitende dazu motiviert werden, sich zu bewegen, umzudenken, sich neu aufzustellen.

### Neuer Business Case, neue Prozesse

Auf diese Weise setzen Projektteam, IT-Mannschaft und Systemarchitekten parallel mit den neuen Systemen auch die Grundlagen für ein neues Business auf. Wird dies zum zukünftigen Kernbusiness, stellen sie Anwendung, Applikationen und auch die Hardware infrage, auf der sich der bisherige Erfolg des Unternehmens gründet. Aus der Erfahrung einiger Teilnehmer am Roundtable ist dies die Quelle für fortlaufende Diskussionen oder auch jahrelangen Streit.

Manchmal hätten die Mitarbeitenden Probleme damit, zu differenzieren, ob die aktuell genutzten Funktionen tatsächlich Funktionen sind, die das Unternehmen in Zukunft braucht, heißt es am Tisch. Oder ob sie diese Funktionen ganz einfach so lieb gewonnen haben, dass sie denken, sie kommen ohne sie in Zukunft nicht aus. Deshalb müssten alle Projektverantwortlichen auch das Bauchgefühl der Kolleginnen und Kollegen

bedenken, wenn es um die Neuausrichtung von deren täglicher Arbeit geht. Als möglicher Lösungsweg können die Anwendungen entweder umgebaut und für das neue System fit gemacht

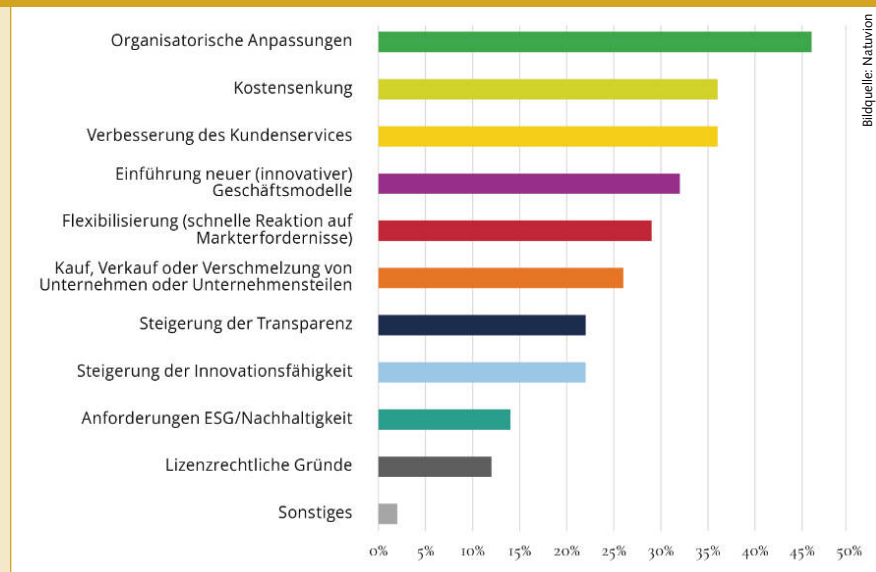
werden – oder sie werden als unnötig klassifiziert und gelöscht. Doch beide Optionen sind nicht einfach umzusetzen. Sollen die alten Applikationen technologisch neu aufgestellt werden, um

sie an die neue Plattform anzudocken, benötigt die IT-Mannschaft nicht nur Software-Code, sondern auch Erfahrung.

Dagegen kann das Unternehmen das Abschalten der alten Anwendungen, mit dem Verlust von Mitarbeitenden und deren Wissen teuer bezahlen. Denn die Leute, die weiter mit einem alten System oder der bisherigen Software arbeiten möchten, gehen dann vielleicht schon vor Projektbeginn zu einem anderen Arbeitgeber und die Projektmanager stehen bereits in ihren ersten Projektwochen ohne das erforderliche Wissen da. (ch) @

Lesen Sie weiter ab Seite 16.

## Hintergrund ERP-Transformationsprojekte

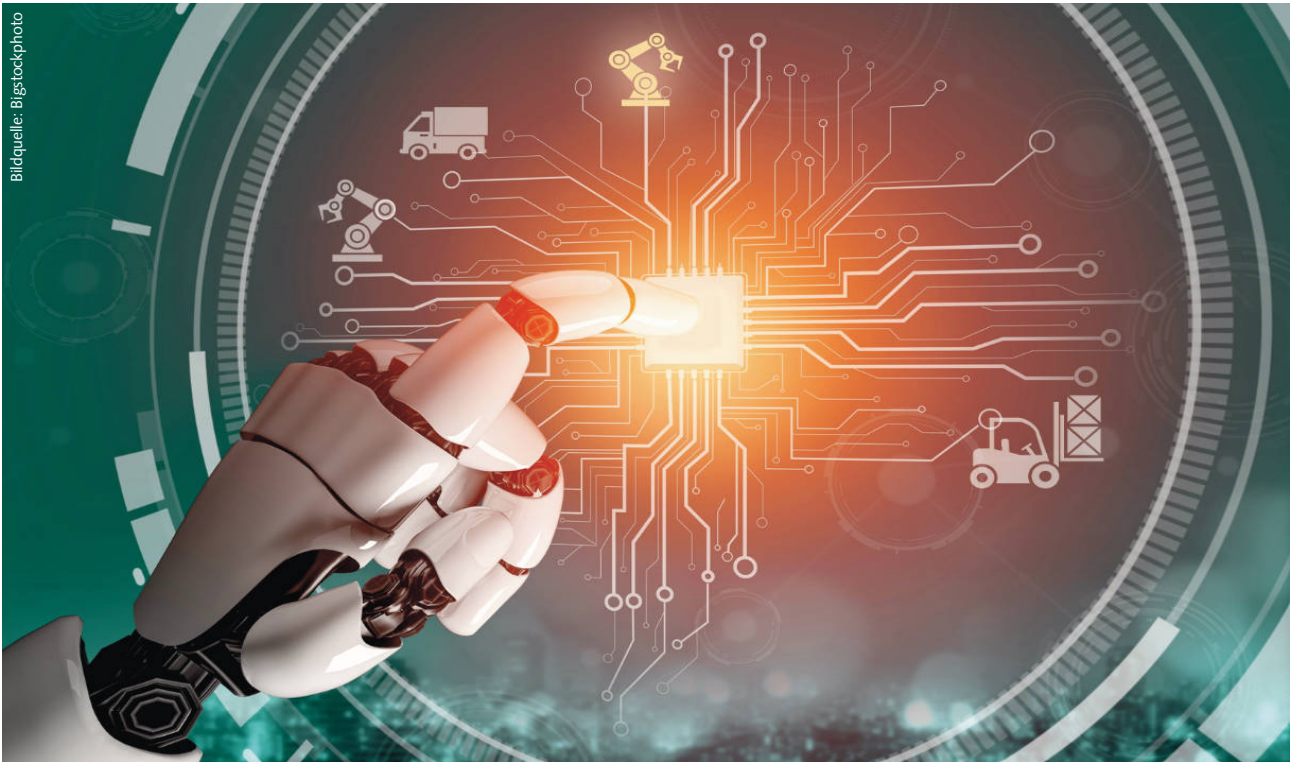


Eine international angelegte Studie von Natuvion und NTT Data Business Solutions hat die Rahmenbedingungen, regionalen Unterschiede, Stolpersteine und Anforderungen digitaler Transformationsinitiativen untersucht. Ein besonderes Augenmerk wurde dabei auf die Struktur der bestehenden ERP-Landschaften und den Wechsel in die Cloud gelegt. Zu diesem Zweck wurden weltweit insgesamt 630 Unternehmen einer repräsentativen Befragung unterzogen.

Beim Roundtable berichteten die Teilnehmer, dass häufig mit einem Wechsel an der Spitze eines Unternehmens auch eine Transformation der ERP-Plattform angestoßen werde. Wenn beispielsweise in einem alteingesessenen Unternehmen eine neue und jüngere Führungsmannschaft in die Büros des Topmanagement einzieht, erwartet der neue Vorstand häufig moderne und digitale Arbeitsprozesse. Dahinter steht auch die Erwartung, dass die Mitarbeitenden weltweit in allen Niederlassungen und Tochterunternehmen mit identischen Prozessen arbeiten, die auf einem einheitlichen Template basieren. Diskussion und Studie zeigen, dass es tatsächlich viele Gründe gibt, weshalb Unternehmen ihre IT und ihre Prozesse auf den Prüfstand stellen, um dann eine Transformation durchzuführen. Einige Motive allerdings stechen besonders hervor: Knapp die Hälfte aller befragten Unternehmen gab an, dass das Topmanagement die Transformation aus organisatorischen Gründen beziehungsweise als Restrukturierungsmaßnahme durchführen wollte. 36 Prozent führten die Senkung von Kosten sowie die Verbesserung des Kundenservices als Motivationsgründe an. Die Steigerung der Innovationsfähigkeit nannte durchschnittlich allerdings nicht einmal ein Viertel als Grund für die Transformation.



# Steigende Komplexität erfordert systemische Unterstützung



Digitale Prozesse und Workflows vernetzen abteilungsübergreifend Arbeitsabläufe im Shopfloor und sorgen für ein reibungsloses Zusammenspiel und mehr Produktivität. Hierfür müssen unterschiedliche Unternehmensbereiche, wie Materialwirtschaft, Fertigung oder Logistik, in Echtzeit vernetzt werden, um Transaktionssicherheit zu gewährleisten.

Von Christian Jeske\*

**A**ufgrund der zunehmenden Komplexität innerhalb des IT-Ökosystems ist die Durchgängigkeit und das reibungslose Zusammenspiel der Arbeitsprozesse ohne eine systemtechnische Unterstützung und gesteuert aus dem SAP, nicht mehr zu gewährleisten. Es gilt, unterschiedliche Unternehmensprozesse mithilfe einer durchgehenden Digitalisierung zu vereinfachen und zu automatisieren und Prozesse zu synchronisieren.

## Ganzheitlicher Ansatz ist entscheidend

Bei der Diskussion und der Festlegung der Digitalisierungsstrategie ist ein ganz-

heitlicher Ansatz mit Vernetzung aller relevanten Systeme entscheidend. Denn nur so lassen sich Medienbrüche sowie menschliche Fehler eliminieren und eine neue Aufstellung der gesamten Prozesskette, von der Materialwirtschaft über die Fertigung bis hin zur Logistik, erreichen. Dabei ist es wichtig zu bedenken, dass Insellösungen nur punktuelle Effizienzsteigerung schaffen. Aber die Anwender werden weder durchgehende und umfangreiche Verbesserung erreichen noch die mit der Digitalisierung zu erwartende höhere Wertschöpfung realisieren. Vor allem geraten Insellösungen und Datensilos schnell an ihre Grenzen und sind nur bedingt erweiterbar. So resultieren nach und nach gewachsene und zunächst maßgeschneiderte Insellösungen, die zu einem späteren Zeitpunkt

zusammengeführt werden müssen, in einer IT-Infrastruktur, die nur sehr schwer zu verwalten und zu managen ist.

Denn diese Lösungen basieren auf direkten Punkt-zu-Punkt-Verbindungen zwischen Datenproduzenten und -konsumenten. Das Ergebnis sind zahlreiche Abhängigkeiten. Die werden spätestens dann problematisch, wenn die Produktion ausgebaut wird und die Anzahl der Komponenten wächst. Insbesondere bei der Erfassung von Maschinendaten im Shopfloor behindert diese Architektur die flexible Kommunikation. Um das IoT-Ökosystem einfacher zu gestalten, sollten deshalb Publish- und Subscribe-Kommunikationsmuster, insbesondere mit Edge-Komponenten wie Maschinensteuerungen und Sensoren, zum Einsatz kommen.

Diese Muster beseitigen direkte Abhängigkeiten zwischen Datenkonsumenten und -produzenten, wie es bei Punkt- ▶

\*Christian Jeske ist Marketing-Director bei Membrain.

Christian Jeske, Marketing-Director bei Membrain:

## „Mobility und Industrie 4.0 sind Bestandteil der IT-Roadmap“



Bildquelle: Membrain

In den vergangenen Jahren mussten sich Unternehmen im produzierenden Umfeld extrem dynamischen Veränderungen stellen, mit drastischen Folgen für nahezu alle Geschäftsbereiche. Viele Rahmenbedingungen haben sich grundlegend geändert, was zu deutlich gestiegenen Anforderungen für die Fachbereiche, wie zum Beispiel in der Produktion, Logistik, Instandhaltung führte. Der anhaltende Fachkräftemangel sowie die deutlich gestiegene Komplexität im Shopfloor machen eine Digitalisierung alternativlos. Deshalb sind Themen wie Industrie 4.0, Automatisierung und Mobility mittlerweile fester Bestandteil der IT-Roadmaps. Mit ihrer Unterstützung können produzierende Unternehmen die aktuellen Herausforderungen bewältigen.

zu-Punkt-Integration der Fall ist. Die Einführung einer Pub-Sub-Architektur, beispielsweise mit MQTT-Protokoll, ermöglicht eine abstraktere Kommunikation und löst direkte Verbindungen zwischen IoT-Komponenten auf. Die flexible Architektur der Industrie-4.0-Plattform vernetzt Systeme nicht starr, sondern bildet eine Art Datendrehscheibe für das Verteilen relevanter Daten innerhalb des digitalen Ökosystems. Dadurch lassen sich Komponenten einfach erweitern und flexibel anpassen.

### Leistungsstarke Apps für den Fachbereich

Getrieben von der Echtzeitfähigkeit sowie der medienbruchfreien Dokumentation von Prozessen etablieren sich Apps zunehmend im Shopfloor von Unternehmen. Durch den Einsatz von Apps wird ein vollständig papierloses Arbeiten ermöglicht und umständliche sowie fehleranfällige papierbasierte Prozesse eliminiert. Mobile Geräte wie Smartphone, Tablet-PCs und Industriescanner sind dabei tagtägliche Begleiter und das ultimative Arbeitsgerät im Shopfloor.

Die Einsatzgebiete sind nahezu endlos und zwar branchenübergreifend – ob automatische Steuerung einer Maschine, Management der Lieferkette oder mobile Vereinfachung stationärer Business-Prozesse. Wichtig dabei ist, dem Fachbereich eine leistungsstarke Anwendung zu bieten, die das tägliche Arbeiten beschleunigt, automatisiert und die notwendige Dokumentation ins SAP-System im Hintergrund durchführt.

### Der Shopfloor benötigt eine Industrie-4.0-Plattform

Die Industrie-4.0-Plattform versteht sich dabei als Datendrehscheibe. Somit lässt sich die Frontend- mit der Backend-Welt einfach verbinden. Eine zertifizierte SAP-Schnittstelle gewährleistet so eine problemlose und integrierte Anbindung an das ERP-System. Voraussetzung für die Einführung digitaler, mobiler Technologien ist auch das Vorhandensein einer echten und herstellereutralen Integration. Denn die daraus resultierenden positiven Effekte ergeben sich nur durch eine vollständige

Anbindung der mobilen Anwendungen an bestehende IT-Systeme wie SAP. Nur so können komplexe Unternehmensprozesse automatisiert und nahtlos auf höchstem Niveau gewährleistet werden.

### Mehr Digitalisierung im Shopfloor dank No Code

Immer mehr Bereiche im Shopfloor werden aufgrund von dringenden Notwendigkeiten digitalisiert. Darüber hinaus gibt es eine rasant wachsende Nachfrage nach Industrie-4.0-Anwendungen. Das sorgt im Ergebnis für einen riesigen Projektstau in den IT-Abteilungen. Um Fachbereiche zu befähigen, Geschäftsprozesse selbst zu automatisieren, stehen auch No-Code-Werkzeuge zur Verfügung. Mit einem IoT-Konfigurator-Baukasten lassen sich Daten aus Maschinen oder deren Steuerungen direkt mit Strukturen im SAP-System verknüpfen. So werden Maschinen- und Betriebsdaten kontextualisiert und dort zur Verfügung gestellt, wo sie benötigt werden.

Per Drag-and-Drop lassen sich ganz einfach Wenn-dann-Bedingungen ganz ohne Code erstellen und Datenbewegungen lassen sich intuitiv und ohne spezielle IT-Expertise konfigurieren. So werden kostbare Programmier- sowie IT-Ressourcen eingespart, die jeweiligen Fachbereiche können ihre IoT-Einsatzszenarien eigenständig erstellen.

(ch) ©

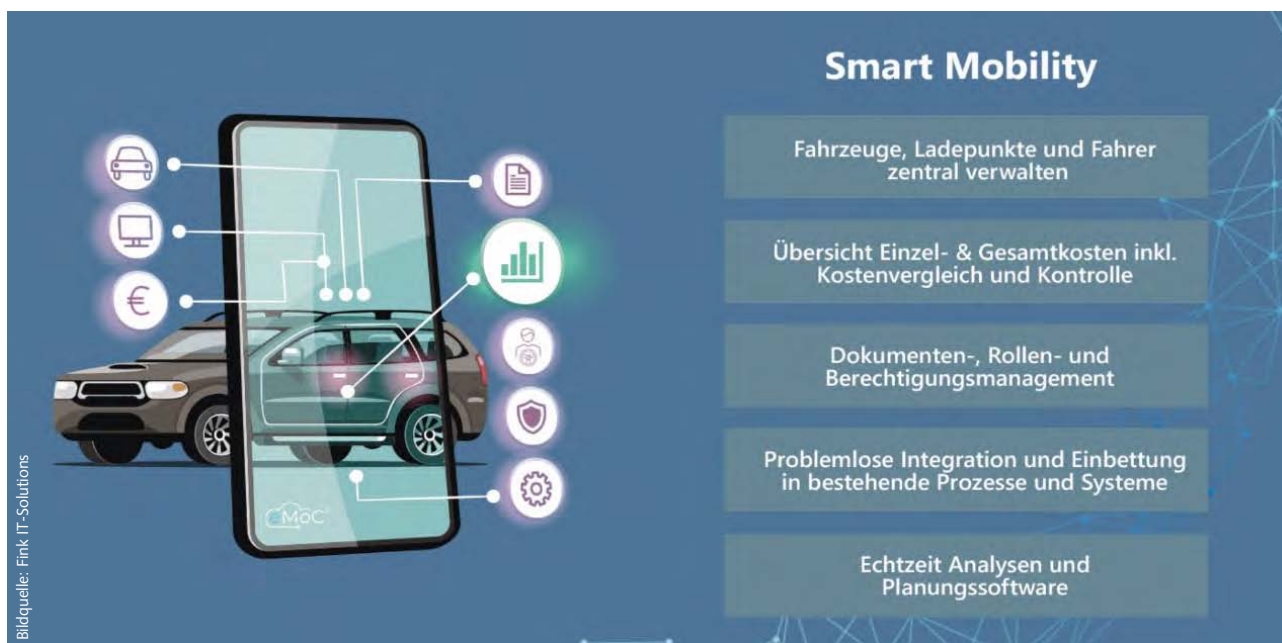


Bei der Diskussion und der Festlegung der Digitalisierungsstrategie ist ein ganzheitlicher Ansatz mit Vernetzung aller relevanten Systeme entscheidend.

Bildquelle: Membrain

# Fuhrparkmanagement mit der Business Technology Platform

Smart Mobility kann für Unternehmen enorme Potenziale bieten. Von der Minimierung von Ausfallzeiten dank Predictive Maintenance, über das automatische Anlegen von Fahrtenbüchern und die verbesserte Nutzung von Laufleistungslimits, bis hin zur Erschließung neuer Geschäftsfelder durch den Aufbau öffentlich zugänglicher Ladeinfrastruktur.



Von Lena Denner\*

**D**er Hemmschuh liegt neben den Investitionskosten in einer Vielzahl offener Fragen. Wie kann ein smartes Mobilitätskonzept ohne komplexe Anpassungen in die bestehende Systemlandschaft eingebunden werden? Wie kann bei steigender Konnektivität und dem Einsatz von Big Data die Datensicherheit gewährleistet werden? Wie kann bei öffentlich zugänglichen Ladesäulen die Ladekostenabrechnung zuverlässig erfolgen? Und über allem liegt die Frage, wie die Smart-Mobility-Potenziale mit geringem Aufwand aber großem Effekt ausgeschöpft werden können.

## Kostengünstige und flexible Lösungen gesucht

Gefragt sind preiswerte, skalierbare und passgenaue Anwendungen für Unternehmen aller Größenordnungen, die sich unkompliziert umsetzen lassen.

Konkret muss eine ideale Lösung folgenden Anforderungen genügen:

- 1. Skalierbarkeit:** Die Lösung muss die dynamische Anpassung der notwendigen Ressourcen erlauben, sodass bei Bestandsveränderungen von Fahrzeugen und Ladesäulen unverzüglich die Kapazität der Software nach oben oder unten reguliert werden kann.
- 2. Datensicherheit:** DSGVO-Bestimmungen müssen eingehalten werden. Personenbezogene Daten dürfen nur auf Servern innerhalb der EU gespeichert werden.
- 3. Datenverarbeitung in Echtzeit:** Die Lösung muss immense Men-

gen von Daten in Echtzeit verarbeiten können, um die Automatisierung von Prozessen zu ermöglichen.

- 4. Integrierbarkeit:** Die Lösung muss in die bestehende Systemlandschaft eingebettet werden können. Isolierte Insellösungen gilt es zu vermeiden.
- 5. Erweiterbarkeit:** Eine gute Smart-Mobility-Lösung muss erweiterbar sein, sodass möglichst viele Schritte entlang der beteiligten Prozessketten rund um das Fuhrpark- und Ladesäulenmanagement abgebildet werden können.
- 6. Datengestützte Einblicke:** Mittels Big-Data-Analysen und BI-Anwendungen sollen die aggregierten Daten von Nutzern, Fahrzeugen und Ladeinfrastruktur analysiert werden und als Grundlage für fundierte unternehmerische Entscheidungen dienen. ▶

\*Lena Denner ist SAP-BTP-Beraterin bei der Fink IT-Solutions.

Lena Denner, SAP-BTP-Beraterin bei der Fink IT-Solutions:

## „BTP ist Grundlage für Smarte Mobilität“



Bildquelle: Fink IT-Solutions

Smart Mobility bietet erhebliche Potenziale für Unternehmen, von der verbesserten Nutzung der vorhandenen Infrastruktur bis zur Erschließung neuer Einnahmequellen. Aufgrund von Bedenken bezüglich der Integration und Datensicherheit zögern viele Unternehmen bei der Umsetzung. Dabei dient die SAP Business Technology Platform als Grundlage für eine robuste, flexible und sichere Softwarelösung für das intelligente Fuhrpark- und Ladesäulenmanagement. Sie lässt sich problemlos in bestehende Unternehmensprozesse einfügen.

### BTP liefert die ideale Basis

Für diese Anforderungen bietet die Business Technology Platform die ideale Grundlage für eine Lösung. Sie erlaubt die Entwicklung von Anwendungen, die alleinstehend einen Mehrwert für das Unternehmen liefern oder aber bestehende SAP-Anwendungen erweitern und damit die Geschäftsprozesse erheblich verbessern.

Dank des cloudbasierten Ansatzes lassen sich diese Lösungen problemlos nach Bedarf skalieren und auch die Verarbeitung großer Datenmengen stellt keine Herausforderung dar. Die BTP macht sich bestehende SAP-Services zu Nutze und bietet eine sichere, ISO-zertifizierte Basis, sodass Fragen der Datensicherheit ohne Umschweife beantwortet sind. Mittels Cloud Connector, BTP Integration Suite und Extension Suite sind sichere Integrationen in SAP- und Non-SAP-Systeme möglich.

Das erlaubt eine Einbettung der Lösung in die bestehenden Unternehmensprozesse, betrachtet neben dem Fuhrpark- und Ladesäulenmanagement auch die vor- und nachgelagerten Prozesse wie den Einkauf oder die Instandhaltung und beschleunigt somit die Integration der gesamten Wertschöpfungskette. Wer darüber hinaus die BI-Möglichkeiten der gesammelten Nutzer-, Fahrzeug- und Ladesäulendaten ausschöpfen will, findet mit der Analytics Cloud eine Analyse- und Planungssoftware mit der sich große Datenmengen visualisieren lassen.

### Konkrete Ausgestaltung einer Lösung auf BTP-Basis

Die BTP gilt als ideale Plattform für die intelligente Vernetzung von Fuhrpark- und Ladesäulenmanagement. Folgende

Funktionen könnte eine entsprechende Softwarelösung bieten:

Übergreifend stellt die Lösung für jeden Anwendungsfall Grundfunktionen wie ein Benutzermanagement mit Rollenkonzept und ein Benachrichtigungsframework. Abgesehen davon ist sie modular aufgebaut, sodass nach Bedarf aus Ladesäulen- und Fuhrparkverwaltung gewählt werden kann. In den Modulen stellt die Software die Flotte oder die Ladesäulen in einer Übersicht dar und erlaubt die Zuweisung zu geographischen Standorten. Zu jedem Objekt können detaillierte Informationen hinterlegt werden. Die in Echtzeit übermittelten Daten der Ladesäulen und Fahrzeuge werden jeweils übersichtlich in Dashboards dargestellt, die das Monitoring ermöglichen.

Neben der Stammdatenpflege stellt das Ladesäulenmodul Fernwartungsfunktionen für die angebotenen Ladesäulen zur Verfügung. In der Praxis kommt es oftmals zu Problemen beim Entriegeln des Ladesteckers. Damit in solchen Fällen keine Person vor Ort notwendig ist, kann das Entriegeln mittels Backend-Lösung vorgenommen werden. Außerdem werden Störmeldungen der Ladesäulen abgefangen und direkt an Verantwortliche weitergeleitet, sodass die Downtime der Ladesäulen minimiert wird. Über das System kann eine Zugriffskontrolle mittels RFID-Karte gepflegt werden, damit der Zugang zur Ladesäule eingeschränkt oder für verschiedene Anwendergruppen mit unterschiedlichen Tarifen hinterlegt werden kann. So können zum Beispiel Mitarbeiter im Gegensatz zu externen Personen zu vergünstigten Tarifen laden.

Das Modul Fuhrparkverwaltung ermöglicht die automatische Erstellung eines digitalen Fahrtenbuchs auf Basis der in Echtzeit übertragenen Telematikdaten. Es sendet außerdem automatische Benachrichtigungen im Fall eines Wartungs- oder Reparaturbedarfs. Laufen Leasingfahrzeuge ein Risiko für Mehrkilometer warnt das System den Fuhrparkmanager. Zur regelmäßigen Führerscheinkontrolle versendet das System Erinnerungen an die Fahrer, sodass ein zeitaufwendiges manuelles Nachfassen durch den Fuhrparkmanager überflüssig ist.

Das Verarbeiten von Echtzeitdaten und geschickte Automatisierungsmechanismen bieten entscheidende Arbeitserleichterungen für Fuhrparkmanager, Fahrer und Management.

### Einbettung in bestehende Landschaften

Einen bedeutenden Mehrwert erhält die Anwendung darüber hinaus durch die Einbindung vorhandener Lösungen und die Einbettung in bestehende Systeme und Prozesse. Um der Herausforderung der Nutzerverwaltung in mehreren Systemen zu begegnen, kann die BTP-basierte Lösung beispielsweise an das Azure AD angebunden werden. In diesem Fall übernimmt das Azure AD die Nutzer- und Zugriffsverwaltung, sodass Nutzer nicht parallel in mehreren Systemen gepflegt werden müssen. Die händischen Aufgaben des Fuhrpark-

### Smart City ist Thema beim S@PPORT-Roundtable

Die Redaktion von S@PPORT lädt Smart-City-Expertinnen und -Experten zur Roundtable-Diskussion ein. Themen sind unter anderem digital gesteuerte Quartiere, die Zusammenarbeit von Forschung und Industrie, smarte Mobilität und Energiemanagement. In der **Ausgabe 12/2023** werden wir über die Veranstaltung berichten. Wenn Sie Interesse an einer Teilnahme haben oder sich für ein Sponsoring interessieren, freuen wir uns über eine Mail an:

[redaktion@sap-port.de](mailto:redaktion@sap-port.de)

## SAP BUSINESS TECHNOLOGY PLATFORM ALS SMART MOBILITY BASIS



managers lassen sich weiter reduzieren, indem markterprobte und zertifizierte Lösungen in das System integriert werden. Eine zeitintensive Aufgabe ist beispielsweise die halbjährliche Führerscheinkontrolle. Besonders bei Unternehmen mit vielen Außendienstmitarbeitern oder verschiedenen Standorten gestaltet sich die Sichtkontrolle aufwendig. Dieser Aufwand kann minimiert werden, indem eine digitale Führerscheinkontrolle eingebunden wird, welche die Fahrer eigenständig über ihr Smartphone durchführen können.

Denkt man zudem die Prozesse über den Tellerrand hinaus, so beginnen diese bereits mit der Beschaffung und enden erst mit der Aussteuerung.

Eine Lösung bettet sich hier nahtlos in die bestehende Systemlandschaft ein und macht manuelle Datenübertragungen überflüssig. In vielen Unternehmen ist SAP die Standardlösung für Einkauf, Buchhaltung und Instandhaltung. An dieser Stelle trumpft eine Lösung auf BTP-Basis mit einer problemlosen Integration in den SAP-Standard. Wird ein Fahrzeug oder eine Ladesäule über SAP

beschafft, können die vorhandenen Daten an die Fuhrparkmanagementlösung übertragen werden. Notwendige Services oder Reparaturen der Equipments werden über die Fuhrparkmanagementlösung angelegt und die relevanten Daten mit SAP PM ausgetauscht. Können Mitarbeiter zum vergünstigten Tarif ihre Privatfahrzeuge an den Ladesäulen des Unternehmens aufladen, kann die kilowattstundengenaue Berechnung an SAP HR übergeben und die Abrechnung direkt über die monatliche Lohnabrechnung erfolgen. (ch) @

Anzeige

Wir sind nicht dabei, wenn Sie sich in Ihr neues Auto verlieben.  
**Aber wir sorgen dafür, dass es pünktlich vom Band rollt.**

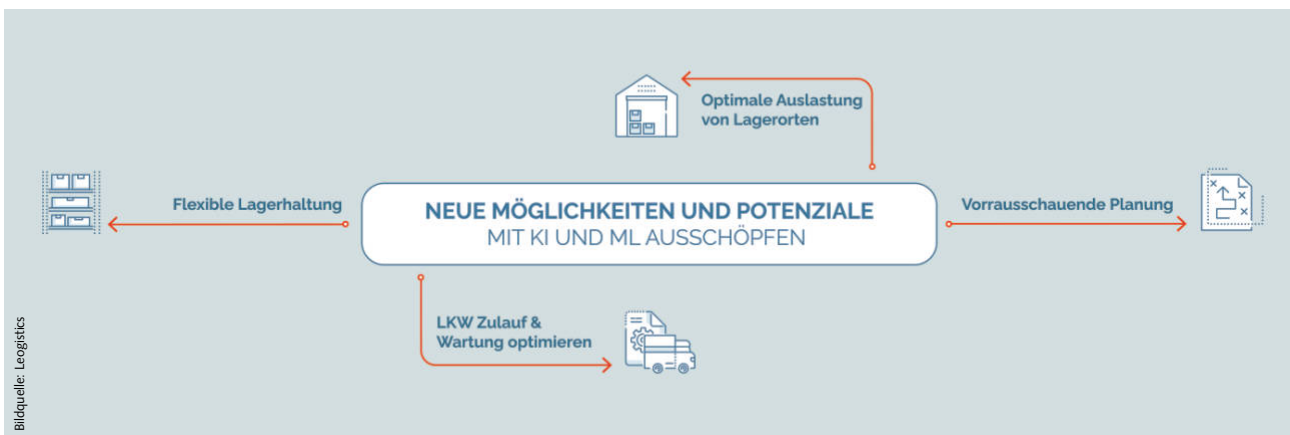
**Durchschnittlich 10.000 Einzelteile für die Fertigung eines Pkw sind eine echte logistische Herausforderung.** Für Hersteller und Zulieferer gleichermaßen. Damit alle Teile zur richtigen Zeit am richtigen Ort sind, ist ein reibungsloser Datenaustausch entlang der Lieferkette unerlässlich. Die cloudbasierten EDI-Services von Retarus integrieren alle Zulieferer direkt in die Supply Chains der Hersteller. Für eine sichere und zuverlässige digitale Kommunikation. Und für zufriedene Kunden, die ihr sehnlich erwartetes Fahrzeug pünktlich in Empfang nehmen können. Wir wünschen eine gute Fahrt! [www.retarus.com/de](http://www.retarus.com/de)

MAKING A VISIBLE DIFFERENCE IN COMMUNICATION.

retarus

# Mit KI und Data Analytics den Materialfluss verbessern

Data Analytics, Machine Learning und Künstliche Intelligenz tragen bereits in vielen Bereichen zur Automatisierung bei, beispielsweise rund um Industrie 4.0 und Qualitätskontrolle. Doch auch die Lagerlogistik kann deutlich von intelligenten Algorithmen profitieren.



Von Matthias Kraus\*

Die Logistik sei ebenso wie die Geometrie vollständig deterministisch und algorithmierbar, konstatiert Prof. Michael ten Hompel, Geschäftsführender Institutsleiter des Fraunhofer-Instituts für Materialfluss und Logistik IML. Denn sämtliche Prozessschritte in der physischen Logistik, darunter das Picken, der Transport, das Ein- und Auslagern sowie Umschlagen, seien bereits vollständig beschrieben. In der Kombination dieser Prozessschritte ergeben sich hochkomplexe Optimierungsprobleme. Damit eigne sich die Logistik auch besonders gut für die Nutzung von selbstlernenden KI-Algorithmen.

## Abwarten ist die falsche Strategie

Eine Studie von Tata Consultancy und dem Branchenverband Bitkom aus dem Jahr 2020 zeigt, dass zwar fast die Hälfte der Unternehmen KI als Schlüsseltechnologie für die Logistik sehen. Doch nur 27 Prozent setzen KI bereits

ein oder planen die Nutzung konkret. Als Hürden wurden vor allem hohe Investitionskosten, Herausforderungen bei Datensicherheit und Datenschutz, aber auch Mangel an Expertise genannt.

Bisher zögern viele Unternehmen, sich tiefgehender mit KI-Technologie und Machine Learning zu befassen – gerade Mittelständler tun sich schwer. Das liegt nicht zuletzt am drastischen Fachkräftemangel im Bereich Data Science. In den meisten Projekten wird deshalb externes Know-how von Beratern hinzugezogen. Der Vorsprung, den sich KI-Nutzer erarbeiten, ist für andere Marktteilnehmer nicht so leicht einzuholen, denn oft geht es um Lernprozesse und den Aufbau einer qualifizierten Datengrundlage.

## Wo KI den Unterschied macht

Einsatzmöglichkeiten gibt es viele. In der Praxis steht Ware nicht selten einen Tag lang auf der Rampe herum, weil zu früh kommissioniert wurde. Durch intelligente Software in Verbindung mit IoT-Szenarien wie Tracking kann heute deutlich besser disponiert werden.

Wenn beispielsweise mittels Geofencing die Ankunft eines Lkw in einer Stunde signalisiert wird, können die Waren zeitgerecht bereitgestellt und Beladeteams entsprechend gesteuert werden. Diese Daten können zum Training einer Künstlichen Intelligenz genutzt werden, um beispielsweise Vorhersagen über die Pünktlichkeit an bestimmten Tagen oder Uhrzeiten, wie auch über die Zuverlässigkeit des jeweiligen Transporteurs zu treffen. Im Ergebnis werden dann beispielsweise vielleicht keine Transporte an einem bestimmten Tag oder bei einem bestimmten Transportunternehmen mehr gebucht.

Nicht immer ist das Thema Kommissionierung trivial. Mittels Machine Learning kann sehr exakt vorhergesagt werden, wie viel Zeit genau für die jeweilige Lieferung nötig sein wird. Auf diese Weise wird die Teamplanung verbessert. Generell ist die Verbesserung von Forecasts einer der wesentlichen Vorteile von KI-Technologie.

## Den kürzesten Weg nehmen

Auch die Effizienz der gelaufenen Wege im Lager hat in aller Regel noch Luft nach oben. Mittels Machine Learning lässt sich automatisiert errech-

\*Matthias Kraus ist Consulting Director SAP EWM bei Leogistics.



Bildquelle: Leogistics

### Matthias Kraus, Consulting Director SAP EWM bei Leogistics:

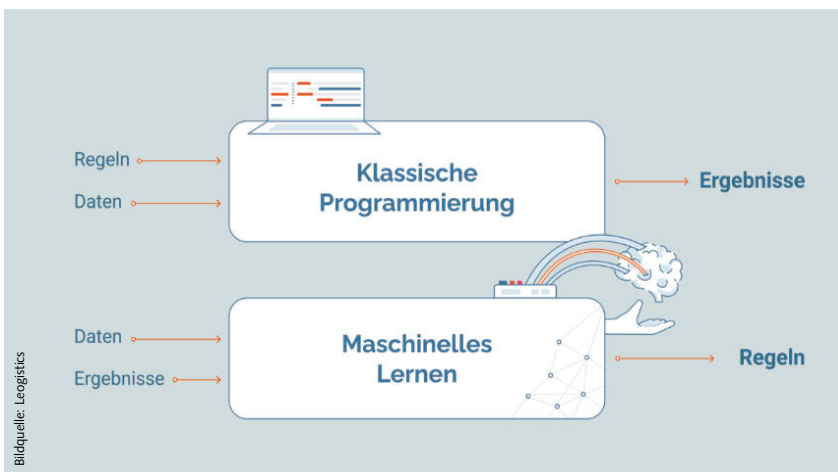
„Der Vorsprung, den sich KI-Nutzer erarbeiten, ist für andere Marktteilnehmer nicht so leicht einzuholen. Denn beim Einsatz von KI geht es auch um Lernprozesse und den Aufbau einer qualifizierten Datengrundlage.“

nen, wie häufig eine Ware kommissioniert wird. Auch die Dauer der Bereitstellung wird automatisiert geprüft, woraus abgeleitet wird, welche Waren an einem besser zugänglichen Lagerplatz gelagert werden sollten. Grundlage dafür sind natürlich qualifizierte Daten, die sich am besten über eine Datenerfassung auf mobilen Endgeräten erfassen lassen. Dabei wird im besten Fall jeder Prozessschritt nahezu in Echtzeit dokumentiert. Kamerabilder der Lagerräume und -flächen können ebenfalls als Basis für die Errechnung der besten Wege dienen. Ein Trend geht zudem hin zu autonomen Transportsystemen, bei denen KI einerseits dafür sorgt, dass die Umwelt durch Sensorik entsprechend erfasst wird, um keine Unfälle zu verursachen. Zum anderen berechnen KI-Algorithmen auch hier den jeweils effizientesten Weg.

KI ist aber auch im Sinne einer deutlich verbesserten Texterkennung einsetzbar: Indem zum Beispiel die Kennzeichen von Lkw aus unterschiedlichen Ländern automatisiert erkannt werden und das System prüft, ob der Lkw an der richtigen Rampe angedockt hat. Auch bei der Label-Erkennung auf Containern lässt sich so automatisiert gegenchecken, ob der Container beispielsweise zur avisierten Nummer passt.

#### Außenbereiche im Blick

Und überall dort, wo Material im Yard gelagert wird, das sich nicht vollständig überwachen lässt, kann eine Kombination aus Drohnen und Bilderkennung für Sicherheit und mehr Transparenz sorgen. Denn mit KI-Bilderkennung werden selbst kleine Abweichungen oder Unregelmäßigkeiten deutlich. Bei Kohle oder Stahl beispielsweise erken-



#### Zählen und Lesen

Aber auch bei der Inventur und Zählung von bestimmten Waren oder Materialien ersetzen intelligente Lösungen sehr viel manuelle Arbeit: Zum Beispiel kann mit einem speziell darauf trainierten Bilderkennungsalgorithmus direkt erkannt werden, wie viele Stahlrohre auf einem Ladungsträger lagern.

nen die Algorithmen anhand der Drohnenbilder automatisch, wie hoch der Bestand ist und welche Tonnage eines Produkts vorhanden ist: So lassen sich Diebstähle erkennen, wenn die Daten mit den Informationen in der Warenwirtschaft abgeglichen werden – ein Mehrwert, der sich auch monetär direkt niederschlägt. (ch) @

# VERPASSEN NIE MEHR WICHTIGE INFOS AUS DEM UMFELD VON SAP.

**JETZT ANMELDEN!**



**Verschaffen Sie sich jetzt Zugang und Einblicke zu Unternehmen, Branchen, Anwendungen und zahlreichen Praxisbeispielen.**

Holen Sie sich jetzt den Newsletter von S@PPORT und melden Sie sich an:

**www.sap-port.de**

unter dem Menüpunkt „Newsletter-Anmeldung“



**Sie möchten selbst einen Beitrag im S@PPORT-Newsletter veröffentlichen oder einen Banner buchen?**

Anfragen per E-Mail an: [anzeigenleitung@sap-port.de](mailto:anzeigenleitung@sap-port.de) oder Tel. 089/9047553-14

**S@PPORT**

# „Transformationsprojekte sind harte Arbeit, alle müssen mitwirken“

*Die Plattformtransformation wird für jedes Unternehmen individuell konzeptioniert und diskutiert, gestaltet und schließlich realisiert. Bei der Diskussion waren sich die Teilnehmer einig, dass in vielen Unternehmen die Größe, der Aufwand und die Auswirkungen der Projekte häufig falsch eingeschätzt werden. Die Einführung einer neuen ERP-Plattform sei eine Aufgabe, in die zum Teil mehr als hundert Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter involviert sind – und die überhaupt nur mit der ausdrücklichen Unterstützung des Topmanagements möglich ist.*

Bildquelle: Fatma Beyaz



Von Christian Raum

Der Lebenszyklus der ERP-Plattformen innerhalb vieler Unternehmens wird immer kürzer“, sagt Holger Strotmann, Geschäftsführer der Natuvion. „Das erleben wir nicht nur selbst, das bestätigt auch die Marktanalyse in unserer Studie.“ Und die Erfahrung zeige, dass der Wechsel einer Plattform nicht zwingenderweise einen technischen Trigger habe.

„Beispielsweise werden häufig Unternehmen gekauft oder verkauft und dies führt zur Konsolidierung der IT-Landschaften sowie zur Neuausrichtung der Geschäftsprozesse und Unternehmensziele“, so Strotmann. „Dann wird entweder eine Organisation bei der anderen einziehen oder die neuen Gesellschaften werden in die Systemlandschaft integriert. Die Träger für diese Veränderungen sind immer die Notwendigkeiten

aus dem Business und müssen mit dem Management und den Projektverantwortlichen diskutiert werden.“

Die Aufgabe für die IT-Verantwortlichen sei es dann, die Daten zu analysieren, zu optimieren und zu migrieren. „Die umfangreiche Analyse der Daten ist für einen Projekterfolg essenziell. Entscheidende Fragen sind etwa, ‚was wollen wir in die neuen Systeme mitnehmen‘ oder ‚was dürfen wir mit Blick auf den Datenschutz behalten‘.“ Bei dieser Analyse sei es auch wichtig zu sortieren, welche Daten vernichtet und welche archiviert werden. „Unsere Studie bestätigt eindrucksvoll, dass sehr viele Unternehmen in diese Vorarbeiten viel zu wenig Aufwand stecken“, erklärt Strotmann. Viele Verantwortliche sähen lediglich die reine Migration der Daten als Aufgabe, doch dies greife zu kurz. „Vielmehr muss der Wert der Daten im Rahmen der Projektvorbereitung detailliert analysiert, besprochen und häufig neu festgelegt werden.“

Bei dieser Bewertung der Daten sei es wichtig zu verstehen, dass bestimmte Daten aus dem Altsystem wichtig sind, um Erwartungen innerhalb des neuen Systems zu realisieren. „Es kann passieren, dass neue Anwendungen nicht sinnvoll genutzt werden können, weil im Zuge der Migration die nötigen historischen Daten verlorengegangen sind“, sagt Strotmann. „Die Aufgabe für uns als Datenumzugsunternehmen ist es, genau das zu verhindern.“

## Internes Unternehmenswissen identifizieren

„Bei einem Transformationsprojekt ist es tatsächlich nicht mit der Verabschiedung des Business Case und mit der Unterschrift beim Systemintegrator getan“, erläutert Cay Frank, Senior Partner bei A.T. Kearny. „Richtig ist, dass ab diesem Moment die Arbeit erst beginnt.“ Das könne man im Gespräch mit Kunden nicht oft genug sagen. Sein Eindruck sei, dass ein tieferes Verständ-



nis der IT- und ERP-Systeme bei den Vorständen oft fehlt. „Häufig wird die gesamte Tragweite des anstehenden Projekts und die damit notwendige vorrangige Priorität im Unternehmen nicht verstanden“, so Frank. „Hier findet mithilfe von uns als strategischem Berater der Change-Prozess statt: Wie stark wird die Transformation die Arbeitsweisen einer großen Anzahl von Mitarbeitern verändern? Welche Implikationen für die gesamte Organisation und das Operating Model ergeben sich? Wie übersetzt sich das Commitment des Vorstands in die Freisetzung und Priorisierung von Ressourcen?“ Denn bei der Aktivierung der notwendigen Ressourcen gehe es nicht nur um Budgets, son-

projekt handelt, das selbstverständlich und ohne ihr Zutun on Time, on Budget, on Quality abgeliefert wird.“ Dabei müssten sich alle Verantwortlichen vor Augen führen, dass es sich um hochkomplexe und crossfunktionale Programme handelt. „Es ist nicht einfach, so ein Projekt erfolgreich abzuschließen. Niemand sollte annehmen, dass das schon irgendwie läuft. Es ist harte Arbeit, an der alle mitwirken müssen, um es erfolgreich umzusetzen.“

### Zusammenspiel von Management, Key Users, externen Beratern

„Wir hatten schon lange überlegt von unserem vorherigen ERP-System auf SAP zu wechseln“, sagt Steffen Gerhofer, Bereichsleiter Organisation und Prozesse bei ZIEHL-ABEGG und hauptamtlicher Leiter für die derzeitige SAP-Einführung. „Dazu erstellten wir eine Analyse. Wir wollten wissen, was das Projekt ungefähr kostet, wie viele Leute wir brauchen, wie lange die Projektlaufzeit sein wird.“

Als die Zahlen vorlagen und intern diskutiert wurden, war der nächste Punkt die Auswahl eines Systemhauses. „Parallel dazu haben wir uns viel Zeit genommen zu entscheiden, wer aus unserem Unternehmen mit in das Projektteam kommt“, erläutert Gerhofer. „Sie müssen bedenken, dass Key User für ihren Fachbereich Entscheidungen von sehr großer Tragweite treffen. Sie

Er habe mit jedem Key User gemeinsam ein Einzelgespräch mit dem Vorstand geführt. „Wir sprachen über die Aufgaben während der Transformation und darauf aufbauend über eine mögliche Karriereentwicklung.“ Nach rund einem halben Jahr waren die richtigen Leute mit an Bord.

„Ohne Commitment des Topmanagements wird das alles nicht funktionieren“, so Gerhofer weiter. Denn es gäbe auch noch während des Projektes Diskussionen mit denjenigen, die den Wechsel eher kritisch sähen. Diese Gespräche würden nicht nur einmal geführt, sondern kämen immer wieder neu auf die Tagesordnung. „Es geht nichts ohne Unterstützung des Vorstands und des Aufsichtsrats. Sie müssen den Wechsel geschlossen vertreten und unterstützen. Und sie müssen gewillt sein, auch die Risiken zu tragen.“

### Kernkompetenz Projektmanagement

„Bevor wir als Berater und Systemintegratoren überhaupt ins Rennen gehen, hat in vielen Unternehmen bereits ein sehr langer Vorlauf für ein Transformationsprojekt stattgefunden“, sagt Andreas Pauls, Executive Vice President, Regional Head DACH bei NTT Data Business Solutions. „Trotzdem erleben wir es aus unserer Perspektive häufig so, dass bei den Kunden nicht immer unbedingt ein auf IT spezialisiertes Projektteam bereitsteht. So variiert unser Beratungsaufwand abhängig vom Wissen in den Unternehmen und den Vorstellungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.“

Sobald die Verantwortlichen ihre Teilnehmenden für das Projekt ausgewählt und gewonnen haben – wichtig sind insbesondere das persönliche Commitment und die Freistellung in den Fachabteilungen –, müssen im nächsten Schritt Ressourcen und Budget gefunden werden, um diese Personen in den Linientätigkeiten zu ersetzen. Und dies sei nicht einfach, weil typischerweise die Expertinnen und Experten aus dem Liniengeschäft heraus in die Projekte wechseln.

„Um ihnen eine Vorstellung zu geben: Wir haben Projektgruppen mit bis zu 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von unseren Kunden und uns“, erläutert Pauls. „Und eine besonders wertvolle Qualität unserer Beraterinnen und Berater ist das nötige Fingerspitzengefühl, um gemeinsam mit so vielen Personen an der Erstellung eines neuen, komplexen Systems zu arbeiten. ▶



### Andreas Pauls, Executive Vice President, Regional Head DACH bei NTT Data Business Solutions:

„Es gibt unterschiedliche Auslöser für eine Transformation: Veränderung des Business, des Marktes aber auch interne Neubesetzungen auf Positionen mit entscheidenden Rollen.“

Bildquelle: Fatma Beyaz



den insbesondere um Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter innerhalb der Organisation und um deren Wissen. „Alle für die Umsetzung des Projekts notwendigen Personen müssen identifiziert und eingebunden werden.“

Oft werde vom Management des Kunden erwartet, dass die neuen Plattformen im Business-as-usual-Modus entstehen. „Die Verantwortlichen unterstellen, dass es sich um ein Standard-

benötigen immer die Unterstützung ihrer Kollegen.“ Gleichzeitig musste die Frage geklärt werden, wie diese Leute aus ihrem Tagesgeschäft freigespielt werden. „Heute arbeiten in unserem internen Projektteam rund 55 Leute. Von unserem Systemintegrator sind weitere 25 bis 30 Personen beteiligt“, rechnet Gerhofer. „Es ist eine wahnsinnig große Zahl an Menschen, die an unserem Projekt mitarbeitet.“



**Holger Strotmann, Geschäftsführer der Natuvion:**



Bildquelle: Fatma Beyaz

„Die Systemarchitekten müssen die Struktur der Plattformen so bauen, dass das Unternehmen dort problemlos mit seinen Daten einziehen kann. Der Datenumzug ist unsere Aufgabe, da sind wir agnostisch. Wir sehen zwei Wege, zwischen denen unsere Kunden wählen können. Entweder zieht das Unternehmen auf eine zentrale Kernplattform und verteilt die Daten von dort über die Integrationsszenarien, die die Architekten gebaut haben. Oder die Unternehmen werden die unterschiedlichen Plattformteile mit den jeweils benötigten Daten einzeln beschicken.“

Denn sie müssen alle Beteiligten mit all deren Anforderungen und Vorstellungen ernst nehmen. Die Stimmung im Projekt über die gesamte Laufzeit hochzuhalten ist für die Projektmanager eine äußerst verantwortungsvolle Aufgabe.“

Vor diesem Hintergrund sehe er es als eine spannende Herangehensweise, den Projektbeteiligten auch in Einzelgesprächen aufzuzeigen, wie über die Aufgaben und Rollen im Projekt eine mögliche Entwicklung im Unternehmen oder ein möglicher Karrieresprung innerhalb der transformierten Organisation aussehen kann.

**Neue Qualität auf einer standardisierten Plattform**

„Unser Unternehmen wird nach der Transformation und dem Sprung auf das neue ERP-System eine ganz neue Qualität haben. Selbstverständlich fördern und unterstützen wir heute schon die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich diese neue Größe und Qualität vorstellen können“, sagt Gerhofer. „Wir sind jahrelang gewachsen. Unser Umsatz lag bei 500 Millionen, jetzt sind zwei Milliarden Euro unser Ziel. Deshalb brauchen wir dringend

das neue SAP-System, wir benötigen die neue Technologie und arbeiten gleichzeitig am Umbau der gesamten Organisation.“

Für sich und seine Kollegen waren die entscheidenden Fragen, wer sich diese Unternehmensgröße und die dafür nötigen Funktionen vorstellen kann – und wie sie die neuen IT-Systeme für diese Kollegen aufstellen. Natürlich seien die richtigen Werkzeuge wichtig, deshalb sei der Wechsel dringend nötig gewesen.

„Wir waren bei unserem alten Anbieter immer der größte Kunde und wir haben oft Themen oder Anforderungen an Funktionen gehabt, die andere Kunden nicht hatten. Viele Funktionen mussten extra für uns und nach unseren Anforderungen programmiert werden. Dadurch sind wir immer wieder an tote Punkte gekommen, weil wir auf die Updates warten mussten.“

Schließlich sei die Entscheidung gewesen, diese Herausforderung umzukehren. „Wir haben uns für ein System entschieden, in dem die Themen und Funktionen bereits vorgesehen sind. Wir brauchen sie heute vielleicht noch nicht, könnten sie aber morgen schon freischalten.“ Auch ein Datenmodell,

das seine Kollegen und er erweitern können, sei für ein schnell wachsendes Unternehmen sehr sinnvoll. „Diese Anforderungen erfüllt SAP, mit allen Vorteilen und Nachteilen, die mit daran hängen.“ Aber die Hauptidee sei es, den gesamten Konzern in seinen Abläufen zu standardisieren und eine Plattform zu schaffen, die noch in zwanzig Jahren die Basis für den Geschäftserfolg ist.

**Mitarbeiter an das Unternehmen binden**

Die Neueinführung eines SAP-Systems – ausgehend von einem Nicht-SAP-ERP-System – sei zwar deutlich komplexer und risikobehafteter als eine Transformation von ECC auf S/4-HANA. „Aber ein Kardinalfehler in sehr vielen Transformationsprojekten ist, dass jedes IT-Problem, das in den vergangenen Jahren nicht gelöst wurde, im neuen Projekt bereinigt werden soll“, warnt Frank. „Es ist verständlich, dass dies ein erstrebenswertes Ziel ist. Aber die Kunden müssen erkennen, was realistisch ist. Es ist sehr gut, wenn das neue SAP-System im Budget und in der Timeline geliefert wird und es im Unternehmen zu keinen großen Dis-



**Steffen Gerhofer, Bereichsleiter Organisation und Prozesse/ Programm-Manager SAP-Einführung bei ZIEHL-ABEGG:**



Bildquelle: Fatma Beyaz

„Für uns sind die wichtigsten Ziele die Standardisierung aller ERP-Prozesse. Wir wollen alle Daten auf eine Datenbank bekommen und ein globales Template erstellen, auf dem wir alle Prozesse definieren. Das wird die Vorgabe für alle Gesellschaften – wohl wissend, dass irgendwo eine Anpassung passiert. Dieses standardisierte Template wollen wir so lange wie möglich als Fundament für alle Abläufe weltweit behalten.“

ruptionen bei den laufenden Geschäften kommt – oder auf dem Fundament des neuen Systems das Business neu aufgestellt wird.“ In diesem Fall habe das Projektteam bereits einen sehr guten Job gemacht.

Und gerade dann, wenn ein Unternehmen von einer historisch gewachsenen SAP-Landschaft komme, die über Jahrzehnte liebevoll parametrisiert und weiterentwickelt wurde, sei der Projektauftrag „zurück zum Standard, alles was wir jetzt haben, brauchen wir nicht mehr“ zweischneidig.

„Viele Verantwortliche haben im Lauf eines solchen Projektes festgestellt, dass sie ihre alte Mannschaft verlieren.“ Denn viele Mitarbeitende sähen es als Fehler, wenn die Projektleiter sagen, dass jetzt alles falsch sei, was sie in den vergangenen Jahren entwickelt haben. Schließlich sei das die Grundlage für den Erfolg des Unternehmens gewesen und für seine Alleinstellung auf dem Markt. „Immerhin hatten sie ja

Geschäftsnotwendigkeiten ausprägbar sind“, erläutert Pauls. Dieses Parametrisierungs-Framework sei der Standard, der im nächsten Schritt gemeinsam mit den Fachabteilungen gestaltet wird. „Hierfür ist eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen der kundeninternen IT-Abteilung, weiteren Fachabteilungen sowie unseren Beraterinnen und Beratern von entscheidender Relevanz.“

So sind die Diskussionen, welche Anwendungen und Funktionen mit in das neue System kommen sollen, typisch für Transformationsprojekte. Die Konfliktlinie läuft entlang dem Wunsch, die Prozesse zu standardisieren – sicherlich einer der Hauptbeweggründe um ein Transformationsprojekt zu starten – und der Fragen, welche Anwendungen übernimmt das Projektteam, welche Funktionen werden individuell hinzu programmiert, welche Apps wird das Unternehmen kaufen und anbinden. Aus den Diskussionen entsteht häufig

den Betrieb weiter vorhanden sein.“ Die bessere Lösung ist es, wenn die Verantwortlichen sich für die sichere und Compliance-konforme Dekommissionierung von Altsystemen die Unterstützung von Experten suchen. Die unterstützen bei der Analyse und der Qualifizierung von Daten. „Wir beraten die Verantwortlichen dabei, den Wert der Daten zu ermitteln und beraten bei der Entscheidung, welche Daten einen so hohen Wert haben, dass sie mit auf die neue Plattform genommen werden sollten.“ Die zweite Frage sei, welche Daten das Projektteam auf Archivsysteme auslagern soll und welche es problemlos vernichten kann. „Es gibt viele Daten, die eine Organisation gar nicht mehr besitzen darf, etwa aufgrund von Datenschutzerfordernungen“, sagt Strotmann. „Das ist Bestandteil eines jeden Projektmanagements eines Transformationsprojektes.“

Da es jedoch häufig die einfachere Lösung sei, sähe er viele Unternehmen,



Bildquelle: Fatma Beyaz

### Cay Frank, Senior Partner bei A.T. Kearny:

„Ein entscheidender Faktor für Erfolg und Nichterfolg ist, den Trade-off der Customisation so zu gestalten, dass im Wettbewerb kein Vorteil verloren geht und trotzdem die Plattform sauberer, standardisierter und klarer aufgestellt ist als bisher. Es gibt allerdings selten nur eine einzelne Person innerhalb eines Projektteams oder eines Unternehmens, die das alles allumfassend und korrekt bewerten kann.“

entlang der Notwendigkeiten innerhalb des Business diese IT-Systeme gestaltet und die Anwendungen aufgesetzt.“

Deshalb sei extrem wichtig, schon zu Beginn des Projektes und in der Absprache mit den Kollegen die funktionalen Anforderungen „bewusst zu definieren“. Offensichtlich bedarf es auch bei diesen Fragen einer sehr sorgfältigen Vorbereitung. „Wer sich hier nicht kümmert, verliert Qualität und womöglich auch den Projekterfolg. Entscheidend ist auch hier der Anfang“, so Frank. „Wenn die Verantwortlichen beginnen, diese Fragen während der Umsetzung zu diskutieren, können sie das Projekt kaum retten.“

#### Das neue SAP-Framework gestalten

„Die Frage ist ja, was der Standard ist. Wenn wir da zu SAP schauen, dann ist SAP ein Framework, das Prozesse anbietet, die parametrisierbar und auf

Streit, dann versuchen die Beteiligten ihre Vorstellungen politisch durchzusetzen. Läuft es schlecht, werden die Wortwechsel erpresserisch. Wenn sich beide Seiten auf einen schlechten Kompromiss einigen, wird die Situation nur komplizierter.

#### Auswahl von Daten und Prozessen

„Es ist natürlich für das Projektteam einfach zu sagen, sie lassen alles Alte solange stehen und laufen bis es keiner mehr braucht“, erläutert Strotmann. „Das reduziert den Stress im Projekt erheblich. Aber es ist ein schlechter Kompromiss. Denn auf der anderen Seite muss das Unternehmen dann mit den doppelten Kosten rechnen. Die alte Systemlandschaft bleibt ja nicht einfach so stehen. Die IT-Abteilung muss sich um die Wartung kümmern und um die Installation der Security Batches. Im Unternehmen muss das Wissen rund um

die von SAP ECC zu S/4 wechseln und das alte ECC-System einfach stehen lassen. Es sei ein praktikables Vorgehen für die Aufbewahrung der Daten und der Prozesse, von denen niemand im Team sicher weiß, wie die Organisation mit ihnen umgehen soll oder darf oder möchte.

„Dabei schieben sie dieses Problem nur ein kleines Stückchen nach hinten. Denn jedem im Team ist klar, dass SAP-Wartungszusagen auslaufen, dass es ab 2027 keine Security Batches mehr gibt, dass die alten ECC-Systeme immer weiter Geld kosten.“ In diesem Fall habe nach der langen Projektlaufzeit, nach vielen Diskussionen und verbrauchten Budgets und Ressourcen der Wechsel der Plattform nur sehr halbherzig oder eben für große Teile des Unternehmens gar nicht stattgefunden. Denn im Grunde laufe alles so weiter wie vorher. (ch) @

# markiTPlace

markiT Communication GmbH / Henschelring 2A, 85551 Kirchheim / Anzeigen-Hotline +49 (0)89-904 75 53-14 / E-Mail: anzeigenberatung@sap-port.de



## Damit keine Wünsche offenbleiben – vertrauen Sie auf den Vorsprung durch SAP-Expertenwissen

Geben Sie sich nicht mit halben Sachen zufrieden. abat bietet komplette SAP-Softwarelösungen, die Ihre gesamte Prozesskette optimieren. Mit exzellenter Kenntnis von SAP-Technologie und -Architektur arbeiten wir vorwiegend in den Branchen Logistik, Automotive und Diskrete Fertigung.

Consultants und Entwicklungsteam besitzen fundiertes Know-how und sind an Ihrer Seite, wenn es um digitale Transformation sowie Einführung von oder Umstellung auf SAP S/4HANA geht.

Nennen Sie uns Ihre Wünsche unter [info@abat.de](mailto:info@abat.de)

**abat AG**  
An der Reeperbahn 10  
28217 Bremen  
Fon: +49 421 430460  
[www.abat.de](http://www.abat.de)



Hier fehlt  
Ihre Anzeige!



## Wir verstehen Ihre HR-Prozesse!

abresa ist Ihr mittelständischer Berater und IT-Dienstleister rund um SAP HCM. Mehr als 60 Mitarbeitende arbeiten an 5 Standorten für Ihren Erfolg. abresa ist branchenübergreifend tätig und Mitglied der DSAG sowie SAP Gold Partner.

### Unsere Services im Überblick

- SAP HCM Beratung
- HCM Business Services
- SAP HCM Application Management
- SAP HCM betriebliche Altersvorsorge
- SAP SuccessFactors Employee Central Payroll

abresa sorgt für reibungslose HR-Prozesse!

**abresa GmbH**  
Katharina-Paulus-Str. 8  
65824 Schwalbach  
Tel: +49 6196 96958-100  
[info@abresa.de](mailto:info@abresa.de)  
[www.abresa.de](http://www.abresa.de)



Die AFI Solutions ist führender Lösungsanbieter zur Digitalisierung und Optimierung von Dokumentenprozessen rund um SAP. Ihre Lösungen decken den gesamten Purchase-to-Pay- und Order-to-Cash-Prozess ab.

Der AFI Full Service beginnt bei der Beratung und geht über die Konzeption und Umsetzung bis hin zur Produktschulung und einem Hotline-Service.

Mit Standorten in Hamburg, Köln, München und Stuttgart betreut die AFI mehr als 800 zufriedene Kunden mit ca. 200.000 Anwendern weltweit.

**AFI Solutions GmbH**  
Sigmaringer Straße 109  
D-70567 Stuttgart  
Tel: +49 711 26892 -0  
[info@afi-solutions.com](mailto:info@afi-solutions.com)  
[www.afi-solutions.com](http://www.afi-solutions.com)



BTC ist der IT-Partner für den Mittelstand und ein führender Anbieter von SAP-Outsourcing. Das in Deutschland, der Schweiz, Türkei, Polen, Rumänien, Frankreich, China und Japan an 16 Standorten vertretene IT-Consulting-Unternehmen mit Sitz in Oldenburg ist zertifiziertes SAP Systemhaus, Business Objects Partner und Hosting- sowie Service-Partner der SAP AG.

BTC hat ein ganzheitliches, auf Branchen ausgerichtetes IT-Beratungsangebot und eine führende Position sowie hohe Kompetenz in den Branchen: Energie, Telekommunikation, Industrie & Dienstleistungen und Öffentlicher Sektor.

Das Dienstleistungsangebot reicht von der Prozessberatung über die Systemintegration bis hin zum Systemmanagement.

**BTC Business Technology Consulting AG**  
Escherweg 5  
26121 Oldenburg  
Tel.: +49 (0) 441 / 3612-0  
Fax: +49 (0) 441 / 3612-3999  
[www.btc-ag.com](http://www.btc-ag.com)



A KYOCERA GROUP COMPANY

## Eine Information ist nur so wertvoll wie ihre Verfügbarkeit in einem Prozess.

Wir ermöglichen Unternehmen und Verwaltungen einen einfachen und sicheren Umgang mit Informationen – durch digitale Lösungen, die Prozesse beschleunigen und optimieren.

Basis ist die Informationsplattform nscale.

### nscale SAP

- Fachbezogene E-Akten mit SAP-Integration
- Rechnungseingangsbuch für SAP
- Unterstützung von SAP ILM
- Zertifizierte ArchiveLink-Schnittstelle
- Anbindung von Fremdsystemen

**Ceyoniq Technology GmbH**  
Boulevard 9  
33613 Bielefeld  
Telefon: +49 (0) 521 9318 1000  
E-Mail: [info@ceyoniq.com](mailto:info@ceyoniq.com)  
[www.ceyoniq.com](http://www.ceyoniq.com)





**CONSILIO REDET NICHT NUR VON DIGITALISIERUNG. WIR GESTALTEN SIE. Ihr kompetenter Full-Lifecycle-Service-Partner für die digitale Transformation.**

CONSILIO unterstützt etablierte Kunden aus den Branchen Automotive, Maschinenbau und Prozessindustrie bei der Transformation ihrer integrierten SAP-Anwendungen nach S/4HANA. Wir realisieren innovative Lösungen mit echtem Mehrwert für Finance, Produktion und Logistik. Die SAP-Zertifikate Recognized Expertise S/4HANA, Supply Chain Planning and Logistics und Financial Management unterstreichen unsere Expertise.

**CONSILIO GmbH**

Einsteinring 22  
85609 Aschheim/Dornach  
Tel.: +49 89 960575-0  
E-Mail: info@consilio-gmbh.de  
Web: www.consilio-gmbh.de



**DATAGROUP**

**SAP – alle Services aus einer Hand**

DATAGROUP ist eines der führenden deutschen IT-Service-Unternehmen mit über 2.500 Mitarbeitern. Profitieren Sie von unseren 500 SAP-Experten und vielen erfolgreich umgesetzten S/4HANA-Projekten.

**Unser Portfolio umfasst die Schwerpunkte:**

- S/4HANA Transformation
- Value Check for S/4HANA
- SAP Cloud & Outsourcing Services
- SAP Solutions

Neugierig geworden?  
[www.datagroup.de/sap](http://www.datagroup.de/sap)

Wir freuen uns, von Ihnen zu hören:  
E-Mail: [S4hana@datagroup.de](mailto:S4hana@datagroup.de)  
Telefon: +49(0)89 996 872 0



**Plattform zur KI-gestützten Automatisierung der Cash-Conversion-Cycles**

Automatisierung aller Order-to-Cash- und Procure-to-Pay-Prozesse:

- Rechnungseingang
- Beschaffung
- Auftragsverarbeitung
- Rechnungsausgang inkl. rechtskonformen E-Invoicing in über 60 Ländern
- Druck- & Versandservice für Dokumente aus SAP und anderen Applikationen
- EDI-Cloud
- Forderungs- und Kreditmanagement
- Zahlung & Zahlungszuordnung
- Lieferanten- & Vertragsverwaltung

**Esker Software Entwicklungs- und Vertriebs- GmbH**

Dornacher Str. 3a · 85622 Feldkirchen  
Tel.: +49 (0)89 – 700887 -0  
Fax: +49 (0)89 – 700887 -70  
E-Mail: [info@esker.de](mailto:info@esker.de)  
[www.esker.de](http://www.esker.de) / [blog.esker.de](http://blog.esker.de)



Die FIS Informationssysteme und Consulting GmbH ist seit über 30 Jahren kompetenter Dienstleister für alle SAP-Themen, von Beratung und Implementierung bis zum Systembetrieb und Support, in Handel und Industrie. Der SAP Gold Partner unterstützt dabei, die Digitalisierung in Unternehmen voranzutreiben.

Auszug der Produkte und Services:

- Warenwirtschaft für den Technischen Großhandel
- Geschäftsbereichslösungen (Logistik, HR etc.)
- Customer Experience
- SAP-Optimierungen

**FIS Informationssysteme und Consulting GmbH**

Röthleiner Weg 1  
97506 Grafenrheinfeld  
Tel.: +49 (0) 9723 / 9188-0  
E-Mail: [kontakt@fis-gmbh.de](mailto:kontakt@fis-gmbh.de)  
[www.fis-gmbh.de](http://www.fis-gmbh.de)



Hier fehlt  
Ihre Anzeige!



GISA ist IT-Komplettdienstleister mit umfassender Branchen- und Prozess-Kompetenz in den Bereichen Energiewirtschaft, öffentliche Auftraggeber, Hochschulen und Forschungseinrichtungen sowie in der Industrie.

**Portfolio**

- Consulting
- Application Management
- Infrastructure und Cloud Management

Eigener nach BSI-Standard zertifizierter, hochsicherer Rechenzentrumsverbund

an NTT DATA Business Solutions Company

**GISA GmbH**

Leipziger Chaussee 191a  
06112 Halle (Saale)  
Telefon: +49 (0) 345 585 – 0  
[www.gisa.de](http://www.gisa.de)



**HENRICHSEN Group – Ihre Firmengruppe für die Digitalisierung kaufmännischer Geschäftsprozesse**

Wir begleiten Sie bei Ihrer digitalen Transformation – für nachhaltigen Erfolg!

Lösungen aus einer Hand bei:

- Rechnungen mit fehlendem Bestellbezug,
- Skonto-Verlusten,
- hohen manuellen Aufwänden in der Prüfung der Auftragsbestätigungen,
- veränderte Lieferbeziehungen im Einkauf,
- mangelnde Transparenz bei kaufmännischen Belegen,
- fehlende Informationen zu Verträgen,
- Anforderungen durch ESG und Nachhaltigkeitsthemen.

**HENRICHSEN AG**

Regensburger Str. 26, 94315 Straubing  
Tel. 09421 / 8109-0  
E-Mail: [info@henrichsen.de](mailto:info@henrichsen.de)  
[www.henrichsen.de](http://www.henrichsen.de)



**SAP-Beratungshaus mit ganzheitlichem Ansatz: Strategie-, Prozess- und Technologieberatung**

IBsolution ist Experte für Transformationsprojekte und Technologien aus den Bereichen ERP, Data & Analytics, Cyber Security, Customer Experience und Digitalisierung. Mehr als 200 engagierte Mitarbeiter schaffen Prozessinnovationen auf Basis neuester Technologien, die den Arbeitsalltag von Fachanwendern und IT vereinfachen. Kunden erhalten Business-Nutzen verpackt in Festpreispaketen, Nearshore-Angeboten und Produkten, die das Portfolio von SAP ideal ergänzen.

**IBsolution GmbH**

Im Zukunftspark 8  
74076 Heilbronn  
Tel.: +49 (0)7131 / 27 11 - 0  
[info@ibsolution.com](mailto:info@ibsolution.com)  
[www.ibsolution.com](http://www.ibsolution.com)



**SAP-Banking in Perfektion seit 1990**

- Bankfach- und Prozessberatung
- SAP-for-Banking Modulkompetenz
- Architekturberatung
- SAP-Technologiekompetenz
- Softwareentwicklung und -Integration
- Test- und Releasemanagement
- Application Management

**Wir übernehmen Verantwortung im Gesamtprozess.**

**innobis AG**

Tel.: +49(0)40 554 87-0  
[www.innobis.de](http://www.innobis.de)





### Compliance und Datenintegrität für Ihre SAP-Dokumente – mit iTernity iCAS auf der sicheren Seite

Speichern Sie Ihre SAP-Dokumente und Daten revisionssicher, DSGVO konform und kostengünstig! Mit iTernity iCAS optimieren Sie Ihre SAP Archivinfrastruktur:

- Softwarelösung für Compliance und Datenintegrität
- Hardwareunabhängige WORM Speicherung
- Cloudintegration möglich
- Zertifiziert für zahlreiche SAP DMS Lösungen
- Bis zu 50% geringere Archivkosten

#### iTernity GmbH

Web: [www.iternity.com/sap-archiving](http://www.iternity.com/sap-archiving)  
Mail: [info@iternity.com](mailto:info@iternity.com)  
Tel.: +49 761 59034810



### Digitale Dokumente und intelligente Prozesse für SAP Business ByDesign und SAP S/4HANA Cloud

Kendox entwickelt ECM Standardsoftware und Cloud Services für digitale Dokumente und intelligente Prozesse.

- Automatisierte Verarbeitung von Eingangsrechnungen und Spesenbelegen
- Verwaltung digitaler Akten
- Mobiler Zugriff auf Akten und Dokumente
- Rechtskonforme Archivierung aller eingehenden und ausgehenden Belege
- Integration in bestehende SAP ByD und S/4HANA Cloud Lösungen

Kontakt:

**Kendox AG**  
CH-9463 Oberriet SG, Schweiz  
+41 (71) 552 34 00  
[www.kendox.com](http://www.kendox.com)



### Steigern Sie Ihre Effizienz mit tia®, unserer Archivierungslösung für SAP!

Wünschen Sie sich Kosteneffizienz, nahtlose Integration On-Premises & Cloud, schnelle und unkomplizierte Implementierung, zukunftsicher und rechtlich abgesichert? Optimieren Sie Ihr Dokumentenmanagement mit tia®!

#### KGS Software GmbH

Gutenbergstraße 8  
D-63263 Neu-Isenburg  
Tel.: +49 6102 8128 522  
[hello@kgs-software.com](mailto:hello@kgs-software.com)  
[www.kgs-software.com](http://www.kgs-software.com)



### Zukunftssichere Logistiklösungen

Die leogistics GmbH schafft für ihre Kunden einzigartige und zukunftssichere Logistiklösungen. Qualität, Service und Innovationsfähigkeit stehen dabei im Mittelpunkt unseres Handelns. Wir stellen den Status Quo des Supply Chain Managements in Frage und als strategische Partner unserer Kunden immer wieder unter Beweis, dass man jeden Prozess verbessern kann.

#### Leogistics GmbH

Borselstraße 26  
22765 Hamburg  
[info@leogistics.com](mailto:info@leogistics.com)  
Tel. +49 40 298126890  
[www.leogistics.com](http://www.leogistics.com)



### System- und Landschaftskopien | Cloud-optimierte Lösungen | Datenanonymisierung DR & HA | IDoc Management & mehr

Ihnen den **IT Alltag zu erleichtern** ist unser Antrieb. Die **Libelle AG** ist Spezialist für **Automatisierungen im SAP-Umfeld**.

Wir unterstützen Sie rund um:

- Automatisierung der SAP-Basis, z.B. bei System Refreshes
- DSGVO-konforme Anonymisierung
- HA- und DR-Lösungen
- SAP System- und Business-Monitoring
- IDoc Management
- SAP Stammdatenmanagement

Unsere Lösungen sind für den Cloudeinsatz optimiert. Maßgeschneiderte Projekt-Dienstleistungen, Managed Services, Trainings, etc. sind auch mit im Portfolio.

**Libelle AG** E-Mail: [sales@libelle.com](mailto:sales@libelle.com)  
[www.Libelle.com](http://www.Libelle.com) Tel.: +49 711 / 783350



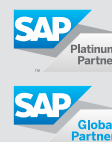
### NTT DATA Business Solutions – We Transform. SAP® Solutions into Value

Wir verstehen die Geschäfte unserer Kunden und wissen, wie man Unternehmen erfolgreich in die Zukunft führt. Bei NTT DATA Business Solutions treiben wir Innovationen voran: Von der Beratung und Implementierung bis hin zu Managed Services und darüber hinaus erweitern wir kontinuierlich SAP-Lösungen und -Technologien, damit sie für Unternehmen – und ihre Mitarbeitenden – funktionieren.

#### NTT DATA Business Solutions AG

Königsbreite 1  
33605 Bielefeld  
Tel.: +49(0)521 / 91448-0

E-Mail: [info-solutions-de@nttdata.com](mailto:info-solutions-de@nttdata.com)  
[www.nttdata-solutions.com/de](http://www.nttdata-solutions.com/de)



### HR digital gestalten – mit Peras als Ihrem Partner für SAP HCM + SuccessFactors

Damit Sie den Funktionsumfang von SAP HCM voll ausschöpfen können, unterstützen wir Sie von A bis Z. Durch die vollständige Übernahme der Einrichtung, individuellen Anpassung, Wartung oder Weiterentwicklung Ihrer SAP HCM Systeme sorgen wir dafür, dass Sie sich auf die inhaltliche HR-Arbeit fokussieren können. Gleichzeitig sind wir SAP SuccessFactors Service Partner und bieten Ihnen auch hier Beratung, Einführung und Wartung der Software aus einer Hand.

#### Peras GmbH

Dieselstraße 5  
76227 Karlsruhe  
Telefon +49 (0)721 / 627378-700  
Mail: [vertrieb@peras.de](mailto:vertrieb@peras.de) · [www.peras.de](http://www.peras.de)



### SAP Basis on pluscloud – Die zuverlässige Basis für Ihre geschäftskritischen SAP-Anwendungen

Setzen Sie für den Betrieb der SAP Basis auf unsere langjährige Expertise und sichern Sie sich eine höhere Effizienz, geringere Kosten und Entlastung Ihres IT-Teams. Mit unserem Managed Service rund um SAP stellen Sie Ihr Unternehmen zukunftsfähig auf. Ohne kostspielige Investitionen in neue Infrastruktur, Know-how oder Personal.

Lernen Sie uns jetzt kennen unter [plusserver.com](http://plusserver.com)!



### Grenzenlose Datensicherung in jeder IT-Infrastruktur

- Zuverlässige Sicherung aller gängigen Betriebssysteme, Anwendungen & Datenbanken
- Disaster Recovery für Linux & Windows
- Multi-Hypervisor Support
- Deutsche Qualitäts- und Produktstandards
- Hard- und Software unabhängig
- Deutschsprachiger 24x7 Hersteller Support
- Attraktives Preis-Leistungsverhältnis



**SAP® Certified** Integration with SAP NetWeaver\* **SAP® Certified** Integration with SAP HANA\*

**SEP AG** · Konrad-Zuse-Strasse 5 · 83607 Holzkirchen  
Tel. 08024 / 46331-0 · [www.sep.de](http://www.sep.de)

**Die SAP-Spezialisten für Technischen Service und Instandhaltung**

Wir leisten seit 1997 unabhängige Beratung für Kunden, die SAP Software im Bereich Kundenservice und Instandhaltung einsetzen. Zu unseren Kunden gehören Betreiber von Versorgungs- und Schienennetzen sowie Serviceorganisationen unterschiedlichster renommierter Hersteller.

Wichtige Themenschwerpunkte sind für uns

- Mobillösungen
- Einsatzplanung
- Technische Dokumentation

**Wessendorf Software + Consulting GmbH**

Erkelenzdamm 59/61  
10999 Berlin  
Tel. +49 30 616987-0  
info@wsc.biz · www.wsc.biz

**Der Global Player für die automatisierte Rechnungsverarbeitung in SAP**

Als Softwarehersteller bieten wir mit der Produktfamilie xSuite® standardisierte, SAP-integrierte Lösungen für Unternehmensprozesse. Realisiert werden Projekte für die digitale Posteingangs-, Rechnungs-, Bestell- und Auftragsverarbeitung.

Alle Daten und Dokumente fließen in ein SAP-zertifiziertes Archiv, das auch als Cloud Service bereitgestellt wird. Für Qualitätsstandard sorgen die SAP-Zertifizierungen „Integration with SAP S/4HANA Cloud“, „Integration with SAP S/4HANA“ und „Integration with SAP NetWeaver“.

**xSuite Group GmbH**

Tel. +49 4102 88380  
info@xsuite.com  
**www.xsuite.com**



Die 2001 gegründete zetVisions GmbH entwickelt und implementiert State-of-the-Art-IT-Lösungen für das **Beteiligungs- und Stammdatenmanagement**. Nutzer profitieren dabei gleichermaßen vom langjährigen Erfahrungsschatz sowie dem starken Kundenfokus der zetVisions und von einer Vielzahl an Best Practices, welche in den Lösungen abgebildet sind. Heute nutzen 200 Kunden in Europa, darunter zahlreiche DAX- und MDAX-Konzerne und mittelständische Unternehmen, Lösungen von zetVisions.

**zetVisions – Improving data. Building Success.**

**zetVisions GmbH**

Mittermaierstr. 31  
69115 Heidelberg  
Tel.: +49 (0)6221 33938-0  
info@zetvisions.com  
www.zetvisions.de

**S@PPORT**

**Stets präsent in der SAP-Szene über den markIT Place.**

Präsentieren Sie Ihr Unternehmen im S@PPORT markIT Place in der Print-Ausgabe sowie im Online-Portal <https://markit.sap-port.de>

**PRINT**

Format: 66 x 93 mm hoch

- 520 Zeichen Text
- Firmenlogo
- SAP-Partnerlogo

**ONLINE**

Optimierung der Printanzeige durch:

- Ausführliche Unternehmenspräsentation
- Aufnahme aller Niederlassungen der DACH-Region
- SAP-Partnerstatus
- Umfangreiche Produktpäsentation
- Whitepaper-Präsentation

Wir beraten Sie gerne oder fordern Sie ein Angebot an, über: [anzeigenberatung@sap-port.de](mailto:anzeigenberatung@sap-port.de)

Der nächste Anzeigenschluss ist am **18.12.2023**

Online können Sie auch schon früher einsteigen!

**Paketpreis:**

- 10 x Ausgaben in Folge 3.700,- Euro
- 5 x Ausgaben in Folge 2.300,- Euro

# Online-Marktplatz für SAP-Anwender

Mit Business Network möchte SAP die Beziehungen unter Geschäftspartnern verbessern. Die Anwender könnten Störungen in der Lieferkette erkennen und reagieren. Darüber hinaus unterstützt SAP bei der Produktentwicklung, bei der Finanzierung der Lieferketten und beim Erreichen der Nachhaltigkeitsziele. Wir sprachen mit Elena Parker, Senior Vice President, SAP Intelligent Spend and Business Network for Middle and Eastern Europe.



Von Christian Raum

**S@PPORT:** Im Moment gibt es viele Diskussionen über die unterschiedlichen Versionen der SAP-Software. Eine Frage, die viele unserer Leser beschäftigt, ist, ob das SAP Business Network überall mit jeder SAP-Version integriert werden kann – oder ob die Anwender in ihren SAP-Systemen etwas verändern müssen, um auf einen Stand zu kommen, der für die Arbeit vorausgesetzt wird.

**Elena Parker:** Wir haben das SAP Business Network als eine Plattform aufgestellt, als solche ist sie agnostisch. Es kann mit allen SAP-ERP-, S/4-HANA-, Integrated-Business-Planning- und Nicht-SAP-Backend-Systemen verbunden werden. Um sich in dieses Netzwerk einzuloggen, brauchen Geschäftspartner lediglich Internet und einen Browser.

Das ist die Basis. Natürlich können Unternehmen und ihre Geschäftspartner immer mehr B2B-Szenarien etablieren, je mehr sie sich mit einem Geschäftspartner austauschen. So ermöglicht das Netzwerk auch eine End-to-End-Inte-

gration bis hin zu der Zusammenarbeit von Maschine und Maschine – in diesem Falle werden nur noch Daten automatisiert ausgetauscht.

**S@PPORT:** Wenn ich es richtig verstanden habe, haben die Einkäufer die Möglichkeit ihre Anfrage auf die Plattform zu stellen und diese Anfrage wird an alle weitergeleitet, die als Lieferanten gelistet sind.

**Parker:** Wir bieten alle denkbaren Marktplatzfunktionalitäten an. Tatsächlich ist es den Unternehmen überlassen zu entscheiden, wer ihre Anfragen erhält. Zum Beispiel kann ein Unternehmen an alle gelisteten Anbieter öffentlich kommunizieren. Aber es ist auch möglich, die Anfrage für eine bestimmte Gruppe einzugrenzen. Dann wird die Anfrage vielleicht nur an alle Anbieter aus einer bestimmten Region oder mit einer besonderen Spezialisierung kommuniziert. Oder die Einkäufer entscheiden, dass sie nur mit Lieferanten kommunizieren, die bereits als Lieferanten gelistet sind. Sie sagen, in einem bestimmten Prozess möchten sie kein

weiteres Unternehmen an Bord nehmen, sondern sich auf diejenigen verlassen, mit denen sie einen Rahmenvertrag haben. Sie können diese Kriterien sehr individuell steuern.

**S@PPORT:** Wie sieht ein typischer SAP-Business-Network-Kunde aus – und wie können Anwender die Effizienz messen?

**Parker:** Wir bieten eine Plattform für Unternehmen, um nahtlos mit Lieferanten, Kunden und Partnern zu interagieren – unabhängig von der Größe und Branche des Unternehmens. Unser typischer Kunde ist in der Regel ein Unternehmen, das SAP-Technologien und -Lösungen für seine Geschäftsprozesse und zur Verbesserung der unternehmensinternen sowie -übergreifenden Zusammenarbeit einsetzt.

Unsere Supply-Chain- und Logistik-Szenarien betreffend sind es Unternehmen mit einer physischen Lieferkette und im Falle von Asset Collaboration sind es anlagenintensive Unternehmen. Größtenteils wird unser Angebot von mittelständischen bis großen und global agierenden Unternehmen genutzt, die komplexe Geschäftsprozesse haben und eine umfassende Plattform für die Zusammenarbeit mit Partnern benötigen. Die Effizienz lässt sich auf verschiedene Weisen messen, wie durch die Automatisierung von Geschäftsprozessen, die Reduzierung von Durchlaufzeiten, verbesserte Zusammenarbeit sowie durch die Senkung von Betriebskosten durch effizientere Prozesse. Unternehmen sollten KPIs festlegen, um den Erfolg zu bewerten.

## Nutzer in den Unternehmen

**S@PPORT:** Wenn Sie mit den Verantwortlichen sprechen – wo ist innerhalb der Organisation das Business Network und wo ist die Software in den Unternehmen platziert? Ist das im Einkauf,



# SAP Business Network sorgt für Transparenz, Resilienz und Nachhaltigkeit

Unternehmensübergreifende Vernetzung von Menschen, Prozessen und Systemen, um Transaktionen zu digitalisieren sowie transparente, resiliente und nachhaltige Lieferketten zu schaffen



Bildquelle: SAP Business Network

was man ja bei Procurement-Programmen erwarten würde, oder läuft die Software auch im Controlling oder in den Finanzabteilungen?

**Parker:** Auf diese Frage gibt es keine eindeutige Antwort. Eben weil auch innerhalb eines Unternehmens nicht zwingend nur das Procurement verantwortlich ist. Die Strukturen sind von Anwender zu Anwender recht unterschiedlich. Nach unserer Erfahrung hängen die internen Zuständigkeiten auch immer mit der Komplexität der jeweiligen Lieferketten zusammen.

Und wir unterscheiden im Netzwerk zwischen direktem und indirektem Einkauf. Bei dem klassischen indirekten Einkauf dient das Netzwerk für die Kommunikation zwischen Einkäufer und Lieferanten und liegt beim Chief Procurement Office. Wenn wir auf die Supply Chain schauen, kann die Verantwortung in der Hierarchie höher festgelegt sein. Sie hängt vielleicht bei einem Head of Supply Chain, der dann wiederum direkt mit uns spricht. Im Falle von der Logistik-Kollaboration ist es der Head of Logistics und bei der Asset Collaboration der Leiter der Instandhaltung oder Operations.

**S@PPORT:** Können auch andere Unternehmensbereiche wie Produktion, Entwicklung, Logistik, Instandhaltung und Finance sinnvollerweise angebunden sein?

**Parker:** Ja natürlich, beispielsweise können die Anfragen direkt aus der Produktion oder auch aus der Produktentwicklung kommen. Produktdesigner können damit erkennen, wie hoch beispielsweise Kosten oder CO<sub>2</sub>-Abdruck sein werden. Sie können prüfen, ob ihr Entwicklungsvorhaben umsetzbar ist

oder ob sie ihr Produktdesign überdenken sollten. Planer können den Beschaffungsplan eines Produkts an die Lieferanten übertragen. Damit erfahren Unternehmen sehr früh im Planungsprozess, ob die Partner liefern können. Dafür haben wir auch eine Integration mit der Lösung Integrated Business Planning. Es ist möglich, alle Arten von Bestellungen wie Direktmaterial, Lieferpläne, Unterauftragsvergabe und Konsignation abzuwickeln. Darüber hinaus ist es möglich, die Kollaboration mit Logistikdienstleistern von der Frachtausschreibung, Vertragsverhandlung, Buchung von Ladedeterminen, Frachtdurchführung und Abrechnung von Transportleistungen durchzuführen.

Letztlich ermöglicht das Business-Netzwerk die Kollaboration von Betreibern von Maschinen mit den Herstellern der Maschinen bezüglich des digitalen Zwillings und die Übergabe von allen notwendigen Dokumenten für eine Maschine. Auch das Teilen des digitalen Zwillings und die Kollaboration zwischen Betreibern von Maschinen mit den Service-Dienstleistern wird unterstützt.

Mit der Anbindung des Tochterunternehmens Taulia hat das Netzwerk auch eine Finanzkomponente. Die Anwender haben die Möglichkeit zur Finanzierung ihrer Lieferkette. Hierfür liegt dann die Verantwortung in der Finanzabteilung bei der Treasury-Abteilung und damit im Bereich des CFOs.

## Nachhaltigkeit in den Geschäftsbeziehungen

**S@PPORT:** Wie können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Finanzabteilungen und im Controlling nachvollziehen, welche Geschäfte wann abgewickelt wurden?

**Parker:** Finanzabteilungen erhalten die benötigte Visibilität über die Einkaufs- und Lieferprozesse. Anstelle von E-Mails, die aus verschiedenen Abteilungen hin- und hergeschickt werden, sind alle Bestellungen und Rechnungen übersichtlich in der gewohnten Umgebung wie im ERP oder S/4HANA verfügbar. Beide Geschäftspartner eines Bestellprozesses haben exakt die gleiche Sicht auf die Informationen.

**S@PPORT:** Beim Einkauf müssen in Zukunft auch Nachhaltigkeitskriterien beachtet werden, die Bestimmungen rund um das Lieferkettengesetz. Wie sind Ihre Kunden in diesen Bereichen organisiert und wie werden diese Bereiche mit eingebunden?

**Parker:** Seit das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz in Kraft getreten ist, haben die Unternehmen neue Pflichten und Verfahren. Die eine Frage ist, wie sie Emissionen, Nachhaltigkeit, Einhaltung der Menschenrechte messen und kontrollieren und wo sie entsprechende Zertifikate erhalten.

Der zweite Schritt ist, wie sie diese Zertifikate an die Partner weitergeben und damit ihre Konformität mit der Höhe der Emissionen nachweisen. Denn das ist die Grundlage, auf der Nachhaltigkeitsmanager oder Supply-Chain-Verantwortliche prüfen, mit welchem Anbieter sie arbeiten möchten.

Wir stellen sicher, dass die Informationen rund um Emissionen, Nachhaltigkeit und Sorgfaltspflichten direkt in den Prozess eingespielt werden. Dann können die Verantwortlichen sagen, „Okay, mit diesem Anbieter arbeite ich, denn er wird meine Nachhaltigkeitsziele unterstützen“.

(cr) @

# SCT für das Nachhaltigkeitsreporting

Der Kreis der Unternehmen, die sich aus gesetzlichen Gründen mit den Themen Environment, Social and Governance (ESG) auseinandersetzen sollten, wird immer größer. Ab dem Geschäftsjahr 2025 müssen alle EU-Großunternehmen auf Basis der Corporate Sustainability Reporting Directive die European Sustainability Reporting Standards (ESRS) erfassen und diese berichten. SAP-Unternehmen steht nun mit SAP Sustainability Control Tower genau dafür eine flexible und leistungsfähige Cloud-Lösung zur Verfügung.



Bildquelle: PTA IT-Beratung

Von Daniel Nahs\*

**A**m 5. Januar 2023 ist die Richtlinie EU 2022/2464 zur Nachhaltigkeitsberichterstattung (Corporate Sustainability Reporting Directive – CSRD) in Kraft getreten – mit weitreichenden Folgen: Mit der CSRD ändert sich unter anderem die Bilanzrichtlinie (Richtlinie 2013/34/EU), die Transparenzrichtlinie (Richtlinie 2004/109/EG) und die Abschlussprüferrichtlinie (Richtlinie 2006/43/EG).

Alle EU-Mitgliedstaaten haben die neuen Vorschriften bis spätestens Juli 2024 in nationales Recht umzusetzen. Dabei zielt die CSRD auf die Einführung verbindlicher EU-Standards sowie die Erhöhung der Rechenschaftspflicht von Unternehmen in puncto ESG-Themen ab. Die Unternehmen sind also gefordert, die Auswirkungen ihres unternehmerischen Handelns auf Menschen und Umwelt sowie die Ausgestaltung der Unternehmensverantwortung genauer zu dokumentieren und zu beschreiben. Betroffen von dieser Richtlinie sind vor-

rangig alle EU-Großunternehmen, die zwei der drei folgenden Kriterien erfüllen. Allein in Deutschland werden in den nächsten Jahren rund 15.000 Unternehmen berichtspflichtig:

- Unternehmen mit mehr als 250 Beschäftigten,
- mehr als 40 Millionen Euro Nettoumsatzerlösen
- oder mehr als 20 Millionen Euro Bilanzsumme.

Für alle Unternehmen, die zwei der hier genannten Kriterien erfüllen, soll die Berichtspflicht in der Regel ab dem Geschäftsjahr 2025 gelten. Es ist davon auszugehen, dass sich die EU-Vorga-

\*Daniel Nahs ist SAP BI & Analytics Consultant bei der PTA IT-Beratung.



**Daniel Nahs, SAP BI & Analytics  
Consultant bei der PTA IT-Beratung:**

*„Es ist davon auszugehen, dass sich die EU-Vorgaben in Zukunft weiter verschärfen werden. Im Jahr 2026 werden auch kleine und mittlere kapitalmarktorientierte EU-Unternehmen in die Regelung aufgenommen.“*

ben in Zukunft weiter verschärfen werden. Im darauffolgenden Jahr werden auch kleine und mittlere kapitalmarktorientierte EU-Unternehmen in die Regelung aufgenommen. Auch Unternehmen außerhalb der Europäischen Union, die mehr als 150 Millionen Euro Umsatz in der EU erwirtschaften, mindestens eine Zweigniederlassung oder Tochtergesellschaft in der EU betreiben und bestimmte Schwellenwerte überschreiten, sind künftig von der Berichtspflicht betroffen.

**Mit Sustainability Control Tower alle Kennzahlen im Blick**

Aufgrund immer strengerer Berichtspflichten sind die Unternehmen angehalten, finanzielle sowie Nachhaltigkeits- und Governance-Kennzahlen exakt zu überwachen und zu steuern. SAP-Unternehmen steht dafür die integrierte Cloud-Lösung SAP Sustainability Control Tower (SCT) zu Verfügung, die seit Ende 2022 in der jetzigen Form am Markt verfügbar ist. Unternehmen, die bereits SAP im Einsatz haben, können bei dieser Lösung von einer Direct Turnkey Integration mit Datenquellen bereits vorhandener SAP-Applikationen, beispielsweise S/4HANA profitieren. Darüber hinaus lässt sich SCT problemlos in ein ganzes Ökosystem an Nachhaltigkeitslösungen einbetten und ermöglicht den Unternehmen auf diese Weise den Aufbau einer Nachhaltigkeitslösung aus einem Guss.

**SAP SCT in SAP-Landschaften integrieren**

Sustainability Control Tower ist auf der Business Technology Platform aufgesetzt und läuft auf einer HANA DB. Es handelt sich dabei um eine Cloud-Lösung. Die Steuerung innerhalb der SAP-Lösung für das Nachhaltigkeitsreporting basiert auf dem Fiori-Launchpad. Darüber hinaus ist die Calculation und Processing Engine (CPE) integriert. Das CPE-User-Interface basiert auf dem Profitability and Performance Manage-

ment (PaP-M) und enthält die Funktionen Agile Modeling & Calculation, Agile Workflows, Custom Sustainability Models und den Sample Content. Durch individuelle Anpassungen am Modell lassen sich Standard-SAP-Kernfunktionalitäten problemlos erweitern. Die Datenversorgung des Sustainability Control Tower erfolgt aktuell per Direktanbindung via Cloud oder wahlweise on Premises an S/4HANA oder durch die Versorgung per Flatfile. Weitere Anbindungsmöglichkeiten sollen noch in diesem Jahr folgen. So stehen etwa Anbindungen zum Datawarehouse BW/4HANA, Datasphere via API Pull, einer eigens dafür entwickelten Content-Schnittstelle, zur Verfügung. Laut Roadmap der Walldorfer Softwarehersteller ist zudem die Integration weiterer SAP-Applikationen und Nicht-SAP-Datenquellen fest vorgesehen. SAP-Anwendern, denen die Benutzeroberfläche SAP Fiori für das Reporting nicht ausreicht, eröffnet SAP noch im Kalenderjahr 2023 die Möglichkeit, die Analytics Cloud anzubinden. Mit der Integration von SAC können Unternehmen ihre Daten für Planung und Simulation zur weiteren Verarbeitung über „read and write back“ zurückspielen. Die Anbindung weiterer 3rd-Party-Applikationen via Outbound-APIs steht ebenfalls auf der Agenda der Walldorfer Softwareschmiede.

**Wie Anwender SCT nutzen**

Für das Reporting ergeben sich aus diesem Setting für die SAP-Unternehmen mannigfaltige Anwendungsszenarien: Aktuell stehen 39 Nachhaltigkeits-Metriken zur Verfügung, die auf dem Standard des World Economic Forum basieren. Diese umfassen die Bereiche People, Planet, Prosperity und Governance. Allerdings werden sich laut SAP-Roadmap noch im Jahr 2023 diese Standard-Metriken um die zusätzlichen Metriken der CSRD, TFCD (Task Force on Climate-related Financial Disclosures) und SEC-Frameworks (Securities ►



Internationale Fachmesse für  
**Intralogistik-Lösungen** und  
**Prozessmanagement**

**19. – 21. März 2024**

**Messe Stuttgart**

**SHAPING CHANGE  
TOGETHER**

SUSTAINABILITY  ERGONOMICS



and Exchange Commission in den USA) erweitern. Weiterhin wird es in Kürze auch die Option geben, kundenspezifische und individuelle Metriken in SCT nachzumodellieren.

Obwohl der Control Tower viele unterschiedliche Metriken unterstützt und abbildet, ist die neue SAP-Lösung sehr übersichtlich gehalten: Denn für jede Metrik hält SCT eine KPI-Kachel vor, die sich bei Bedarf aktivieren lässt. Stehen den SAP-Anwendern auch Zieldaten zur Verfügung, können sie diese ebenfalls in das System laden. Zusammen mit der definierten Nachhaltigkeitszielsetzung wird die Entwicklung von Soll und Actuals über eine Zeitreihe in einem eigenen Bereich mit der Bezeichnung „Unsere Zielsetzungen“ angezeigt.

Das Nachhaltigkeitsreporting ist so aufgebaut, dass der zuständige Fachbereich den Prozess der Datenbeladung mit Soll- und Actuals-Daten komplett selbst vornehmen kann. Dafür steht eine Prozesssicht zur Verfügung, die den SAP-User entlang eines definierten Pfades durch den gesamten Prozess führt. Hier lassen sich entsprechende Daten hochladen und auch validieren. Bei Bedarf kann auch ein Performer-/Reviewer-Genehmigungsprozess eingerichtet werden, um die Datenqualität sicherzustellen. Nach dem Datenladen kann ein SAP-User dann auch beispielsweise Funktionen wie Währungsumrechnungen, Berechnungen und eine Reihe weiterer Aktionen auslösen.

**So passen Anwender SCT an ihre Bedarfe an**

Wollen Unternehmen die Software an individuelle Anforderungen anpassen, ist dies durch die Modellsicht in der Calculation und Processing Engine (CPE)

grundsätzlich möglich. Die CPE ist Bestandteil des Systems und basiert auf der Applikation Profitability and Performance Management (SAP-PaP-M). Dabei handelt es sich um eine neue Generation von integrierten Performance-Management-Anwendungen die kein eigenes Datenmodell erfordern, sondern vorhandene Daten- und Informationsmodelle aus anderen SAP- und Nicht-SAP-Anwendungen in der Cloud oder on Premises verwenden. Mit diesem Set unterschiedlicher Funktionen und Entitäten lassen sich schon jetzt bestehende Inhalte verändern und neue anlegen.

Die Modellierung selbst erfolgt über eine grafische Oberfläche. Sie richtet sich damit auch an SAP-Key-User aus den Fachbereichen, die über entsprechendes Know-how verfügen. Die einzelnen Funktionen und Entitäten lassen sich dort per Drag-and-Drop zu einem Modell zusammenfügen. In der Modellsicht können Querys, also spezielle Datenbankabfragen, definiert werden. Basierend auf diesen Querys ist es möglich, Reports aufzubauen und anzuzeigen.

**Vorteile des Sustainability Control Tower**

Unternehmen stehen vor der Herausforderung herauszufinden, wie nachhaltig sie aktuell wirtschaften und an welchen Stellen es Verbesserungspotenzial gibt. Antworten darauf kann der Sustainability Control Tower geben. Hier setzen SAP-Unternehmen auf eine integrierte Cloud-Lösung, in deren Entwicklung auch viel Know-how von Seiten zahlreicher Wirtschaftsprüfungsgesellschaften eingeflossen ist. Das sorgt dafür, dass die Software sämtliche Compliance-Vorgaben erfüllt, einen ganzheitlichen Blick auf Unternehmens-

abläufe leistet und einen wertvollen Beitrag zur Risikominimierung im Unternehmen leistet.

Das Nachhaltigkeitsreporting berücksichtigt dabei sowohl soziale und ökologische als auch ökonomische Aspekte und ermöglicht es Unternehmen, ihre operativen Abläufe und Tätigkeiten zu überwachen und bei deren Steuerung eine Kombination aus finanziellen und nachhaltigkeitsbezogenen Kennzahlen zu monitoren.

Ein weiteres großes Plus: Ein kundenspezifisch eingerichtetes Reportingsystem sammelt, aggregiert und visualisiert erforderliche Daten automatisch. Möglich machen dies die APIs und der Import von Daten. Mit den aus SAP S/4HANA, SAP ERP oder anderen SAP-Lösungen gesammelten Daten lässt sich die Einhaltung gesetzlicher Vorschriften sicherstellen und überprüfen.

Alle Daten lassen sich demnach so aufbereiten, dass sie automatisch überprüfbar sind und technische Compliance-Anforderungen erfüllen, die ein ESG-Reporting erfordert. So lässt sich Nachhaltigkeit tief in die Unternehmensprozesse integrieren. Auf diese Weise können Unternehmen, statt mit Durchschnittswerten, mit Echtzeitdaten arbeiten, die sich auch schnell unternehmensübergreifend teilen lassen. Das verbessert die Performance und auch die Zusammenarbeit mit Partnern und anderen Stakeholdern: So lassen sich beispielsweise gemeinsame Nachhaltigkeitsinitiativen schnell und effizient anstoßen und reibungslos vorantreiben. Und die SAP-Unternehmen, die sich für den Einsatz entscheiden, profitieren mit dieser leistungsfähigen Lösung, da sie zu Begünstigten des European Green Deal werden. (ch) @

Anzeige

**S@PPORT erhalten Sie auch als E-Paper im Online-Kiosk!**

[www.united-kiosk.de](http://www.united-kiosk.de)  
Suchwort: „S@PPORT“

# Versicherer bauen tiefenintegrierte Embedded-Insurance-Plattformen



Bildquelle: Bigstockphoto

Vor der Plattform steht das Konzept: Embedded Insurance erlaubt nicht nur situativ passende Verbundkäufe an Online-Zielgruppen. Die Kaskoversicherung zum Leihauto oder die Reiserücktrittspolice zur Urlaubsbuchung sind längst nur einen Mausklick entfernt. Zudem sind sie automatisiert und End-to-End-integriert in Partnernetzwerken und auf Vertriebsplattformen verfügbar. Assekuranzen und Makler erschließen sich so nicht nur begehrte Zielgruppen und vielversprechende Umsatzquellen. Smarte Embedded-Geschäftsmodelle und Vertragskonstruktionen verkürzen den Time-to-Market. Und: Flexible, globale IT-Lösungsansätze passen sich unter anderem der lokalen Regulatorik an.

Von Jakob Lewandowski\*  
und Patrick Möbis\*\*

**A**ls Partnerkonzept entwickelt sich Embedded Insurance zum nahtlosen Enabler für den personalen Versicherungsvertrieb. Neue Direktkanäle wie das zielgruppengenaue, personalisierte Konzept Embedded Insurance unterstützen den oft schlank aufgestellten Direktvertrieb. Zudem beschleunigen sie den Time-to-Market, indem Versicherer ihre Embedded-In-

urance-Infrastruktur bereits parallel zur Produktentwicklung für das Partnervertriebskonzept aufbauen. Direktversicherungsfähige Vertragskonstruktionen mit entsprechender Reichweite der Partnerplattformen stehen hier im Fokus: Eine flexible Embedded-Insurance-Plattform stellt Intermediären- und Online-Marktplätzen im Partnernetzwerk Deckungszusagen in einer überschaubaren Zahl an Produktvarianten bereit. Hier müssen auch die Kernsysteme und deren Integration mitspielen; denn, bilden die Embedded-Produktvarianten eine echte

Teilmenge des Gesamt- oder des Kernsystemprodukts ab, lassen sich Direktabschlüsse fachlich gegen das Gesamtproduktmodell validieren. Das Modell bleibt rechenbar, Verstöße gegen Produktdefinitionen und notwendiges Underwriting – also der Prozess der Risikobewertung und Risikoannahme von Versicherungsverträgen – unterbleiben. Sauber designte Produkte im Sinne der Regulatorik sind damit zu hundert Prozent im Abschlussprozess automatisierbar.

## Marktpotenzial wächst massiv

Wendige Insure-Techs mit ihrem systeminfrastrukturellen Greenfield-Vorteil nutzen das dynamische Embedded-Geschäftsfeld schon heute virtuos. Die US-Firma Cover Genius (End-to- ▶

\* Jakob Lewandowski ist Senior Manager im Dock IKOR Polska, einem Innovation Hub mit Fokus auf Integrated Development bei IKOR.

\*\* Patrick Möbis ist Senior Manager im Stab der IKOR-Geschäftsführung.



Bildquelle: IKOR

### Patrick Möbis, Senior Manager im Stab der IKOR-Geschäftsführung:

„Endkunden wollen weltweit in ihrer jeweiligen Landessprache, bezogen auf die eigene Währung und ihren geografischen Ort angesprochen werden. Wer als werbetreibende Assekuranz auf den internationalen Markt strebt, hat daher viele Bedürfnisse abzudecken: Über den Risk-Carrier managen Assekuranzen länderspezifisch etwa die Belange ihrer lokalen Endkunden. Die Kernsysteme, sowie die dazugehörigen Integration-Layer und -Adapter müssen die dazugehörigen Verknüpfungen, Datenflüsse und Prozesse klammern. Nur mit einem solchen Konzept werden Embedded-Insurance-Plattformen zum ‚Plug and Play‘ für Versicherer, und diese und ihre Partner – Händler, Automobilbauer und Reiseplattformen – tatsächlich erfolgreich sein.“

End-Insurance) arbeitet mit Vertriebs-Champions wie Booking Holdings, Amazon und eBay zusammen. Die Belgier von Qover kooperieren mit E-Automobilbauer Tesla – unter dem Motto: Wer nicht an der Kundenschnittstelle mitspielt, wird sich digital tickenden, umsatzrelevanten Zielgruppen gegenüber bald deklassieren. In Europa, den USA und Asien gilt Embedded Insurance längst als Erfolgsdisziplin und dürfte sich als eine Form des Affiliate Marketing, wenn nicht gleich als Geschäftsmodell, zum Trend auswachsen. Um mögliches Umsatzpotenzial zu erschließen, sind versichererseitig einem Start-up entsprechende Wendigkeit und kreative Konzepte erforderlich: Flexibles On-Demand-Geschäft bedeutet genau dann zu reagieren, wenn die Kundin oder der Kunde außerhalb des proprietären IT-Ökosystems an „X plus Versicherung“ – an Verbundkäufen – interessiert ist. Diese Angebote gewinnen für Versicherer zunehmend an Bedeutung. Und situativ werden sich künftig komplexere B2B2C-Versicherungsprodukte mit höheren Margen auf dem Embedded-Spielfeld entwickeln. Komplexere Aufgaben hat die Systemlandschaft flexibel abzubilden.

#### Embedded-Prozesse erfordern Tiefenintegration

Damit Embedded Insurance branchenübergreifend das Kundenerlebnis und das Risikomanagement verbessert, erfüllt es zum einen die Bedürfnisse einer globalen Kundschaft. Zum anderen berücksichtigen die Lösungen, dass Versicherungsgesellschaften sowohl einen Hauptsitz sowie Ländergesellschaften betreiben, dass Produkte entsprechend kreiert werden müssen und dass die Märkte unterschiedlich reguliert sind. In Technologie ausgedrückt benötigt eine globale (also eine globale und lokal ausgerichtete) Embedded-Insurance-Platt-

form Country- oder Region-Layer, die sowohl der Regulatorik als auch dem Versicherungsverhalten vor Ort Rechnung tragen. Dies hängt mit den verschiedenen involvierten Kernsystemanbietern und unterschiedlichsten Marktspezifika zusammen. Und weil die Produktentwicklung im herkömmlichen Versicherungs-Business rund 12 bis 18 Monate dauert, Embedded Insurance aus Partnersicht jedoch schneller werden muss, bringen Embedded-Insurance-Lösungen die erforderliche Flexibilität unter all diesen Prämissen gleich mit – für mehr Geschwindigkeit

in der Realisierung. Und das, obwohl internationale Großversicherer mit ihren gewachsenen IT-Landschaften in der Regel mehrere Kernsysteme unter anderem von SAP oder Guidewire betreiben. Kolleginnen und Kollegen in Nachbarländern arbeiten in den seltensten Fällen in denselben Systemen.

#### Systemische Herausforderungen meistern

Auf Kernsystem- und Integrationsebene kann unter anderem die SAP BTP Cloud als agile, skalierbare, anpassungsfähige und sichere Lösung eingebettete Ver-

## Fünf Faktoren für eine Tiefenintegration von Embedded Insurance

- 1. Multilanguage:** Da Embedded Insurance in verschiedenen Ländern und Regionen einsetzbar ist, braucht es mehrsprachig verfügbare Lösungen: Kunden sollen ihre Policen in ihrer Muttersprache lesen und mit dem Kundenservice bequem kommunizieren können. Layer realisieren die Kundenschnittstelle „multilanguage“. Ein Beispiel: Eine Police auf einen Flug von A nach B ist in jedem Land identisch; gleichermaßen muss das dazugehörige Embedded-Produkt aufgebaut sein. Der Marktplatzpartner, hier die Airline, gibt die Prämissen entsprechend der eigenen Plattform vor und setzt die dazugehörigen Versicherungsangebote passend auf.
- 2. Multicurrency:** Embedded-Insurance-Lösungen müssen der weltweiten Kunden wegen mit verschiedenen Währungen umgehen. Eine nahtlose Integration unterschiedlicher Währungen in die Versicherungspolicen und die Abrechnungsprozesse, die etwa den SAP-seitigen Zahlungsverkehr tangieren, erzeugt einen problemlosen Kauf.
- 3. Multilegal:** Unterschiedliche Gesetze und Vorschriften prägen Versicherungen in den nationalen Märkten. Passende Lösungen berücksichtigen daher nationale und regionale Unterschiede und richten ihre Angebote an den jeweiligen Vorschriften aus. Die Prozess- und IT-Architektur passt sich an die unterschiedlichen Rechtsordnungen an; sie berücksichtigt spezifische Anforderungen und ist der Hoheit der jeweiligen Regulierungsbehörden unterworfen.
- 4. Multitax for Insurance:** Embedded-Insurance-Lösungen spiegeln unterschiedlichste Steuervorschriften wider, um korrekte Steuern für verschiedene Versicherungssparten und für Kunden in verschiedenen Absatzmärkten abzurechnen.
- 5. Multirisk Carrier Solution:** Erfolgreiche Embedded-Insurance-Lösungen decken zahlreiche Risiken für einen umfassenden Versicherungsschutz ab. Um eine flexible Auswahl an Versicherungen inklusive Varianten anzubieten, müssen die Lösungen mehrere Versicherungsanbieter integrieren.

sicherungsangebote unterstützen. Sie hilft Versicherern, ihr Geschäfts- und Vertriebsmodell Embedded Insurance und damit ihre Dienstleistungen nahtlos und schnell in verschiedene Vertriebsplattformen einzuspeisen. Dies wiederum hilft, die eigene Wettbewerbsposition zu stärken. Weil die Cloud skalierbar und hochverfügbar ist, bewältigen Versicherer auch Lastspitzen ohne Leistungseinbußen. Und Kunden erhalten jederzeit Zugriff auf Versicherungsangebote. Daten werden über die verschiedenen Plattformen hinweg synchronisiert; sie lassen sich ohne Reibungsverluste zwischen den Systemen austauschen. So macht die Cloud IT-Prozesse flexibler und stellt gleichzeitig sicher, dass die Assekuranzen Wissen aus Daten gewinnen. Und sie sorgt dafür, dass die eingebetteten Versicherungsdienste die höchsten Sicherheitsstandards und die Datenschutzbestimmungen erfüllen. Gleichzeitig sinkt die IT-Komplexität, da die Cloud-Infrastruktur der SAP BTP die Notwendigkeit einer eigenen Infrastruktur minimiert oder verlagert. Dies gelingt, indem sie die technischen Aspekte selbst verwaltet. Die Techno-



Bildquelle: IKOR

### Jakub Lewandowski, Senior Manager im Dock IKOR Polska:

*„Obwohl internationale Großversicherer in der Regel märkteübergreifend diverse Kernsysteme betreiben, benötigen sie diese essenziellen Daten für Embedded-Angebote und müssen das Versicherungsverhalten vor Ort berücksichtigen. IT-seitig lösen das tiefenintegrierte Embedded-Insurance-Plattformen, die die heterogene Kernsysteme klammern.“*

logien der SAP BTP Cloud, wie Künstliche Intelligenz, Machine Learning sowie Internet of Things, lassen sich einerseits dazu nutzen, maßgeschneiderte und ansprechende Versicherungsdienstleistungen zu schaffen. Andererseits beherrschen global aufgestellte Versicherer die abweichenden weltweiten Marktregularien technisch und integrationsagnostisch am besten mit Systemintegrationsplattformen – etwa mit dem Open-Source-Framework „SIP“. Gerade wenn Systemlandschaften insgesamt zu heterogen ausfallen, lassen sich Schnittstellen zu

Systemen wie SAP oder „Guidewire“ und weiterer Infrastruktur effizient und ohne Reibungsverluste aufbauen. Erst Embedded-Insurance-Plattformen mit ihren Integrations-Layern und -Adaptoren führen zu autarken, polyzentrischen und crossfunktionalen – also maximal-flexiblen – Systemen. Deren entkoppelte Strukturen verbessern die Agilität und das Plug-and-Play von neuen Systemkomponenten. End-to-End-Verantwortliche pro Prozess helfen darüber hinaus, sowohl die Organisation wie auch das Geschäftsmodell zu vertikalisieren. (ch) @

Anzeige



## TRADE FAIR & CONGRESS

FEBRUARY 20 – 22, 2024 | ESSEN | GERMANY

# SOLUTIONS FOR A SUSTAINABLE FUTURE



ORGANIZED BY

con | energy

MESSE  
ESSEN

WWW.E-WORLD-ESSEN.COM

# Der Schlüssel zu höherer Qualität in den Geschäftsprozessen

Die anhaltende Digitalisierung in Unternehmen führt dazu, dass immer mehr Bestandteile von Geschäftsprozessen in elektronische Systeme überführt werden. In der Praxis hat dies häufig zu einem heterogenen Verbund von Systemen geführt, der sich über SAP, Non-SAP und immer häufiger auch cloudbasierte Systeme erstreckt.

Von Anna-Maria Jung\* und Tobias Balogh\*\*

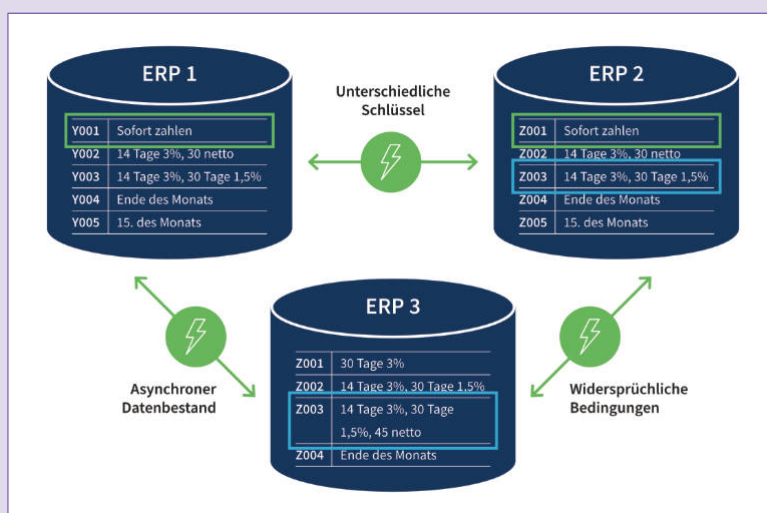
In komplexen, hybriden Systemlandschaften stellt die korrekte Verteilung und Synchronisation von Daten eine zentrale Herausforderung dar. Werden Daten nicht richtig an die abhängigen Systeme weitergegeben, wirkt sich das negativ auf die dort ausgeführten Geschäftsprozesse aus. Referenzdaten, im SAP-Kontext besser als Customizing bekannt, kommt hierbei eine besondere Rolle zu.

## Die Bedeutung von Referenzdaten

Die Daten, die Unternehmen in Geschäftsprozessen verwenden, kann man sich als eine aus mehreren Hierarchiestufen bestehende Pyramide vorstellen. Die Stufen entsprechen den verschiedenen Datentypen, die anhand der Frequenz der Änderungen angeordnet sind. Während Transaktionsdaten, die oberste Stufe der Pyramide, im Sekundentakt erstellt und geändert werden können, sind die in der Mitte zu findenden Stammdaten eher weniger von Änderungen betroffen. Das Fundament der Pyramide bilden Referenzdaten, die in allen anderen Datentypen Verwendung finden und daher so wenig wie möglich geändert werden sollten.

Referenzdaten umfassen grundlegende Einstellungen in einem System wie Länderkennzeichen, Währungen, organisatorische Definitionen von Buchungskreisen und Vertriebsorganisationen oder wichtige Stueurelemente wie Lieferbedingungen, Zinskennzeichen, Warengruppen oder Lieferantenkon-

## Herausforderungen im Referenzdatenmanagement



Bildquelle: Camelot ITLab

tengruppen. Sie dienen der geordneten Kategorisierung anderer Datentypen wie Stamm-, Zustands- und Transaktionsdaten und stellen sicher, dass die richtigen Daten in der benötigten Qualität zur Verfügung gestellt werden können. Das wiederum ist die Grundlage für weiterführende, reibungslose Prozessabläufe.

Referenzdaten haben also einen sehr starken Einfluss auf die gesamte Prozessdatenqualität. Das betrifft insbesondere auch die Integrität des Reportings, die bei fehlerhaften und inkonsistenten Referenzdaten nicht mehr gegeben ist. Neue Werte in den Referenzdaten können sogar die Gestaltung und Umgestaltung von Geschäftsprozessen zur Folge haben wie beispielsweise neue Zahlungsbedingungen oder Einkäufergruppen. Es ist daher von entscheidender Bedeu-

tung, die Referenzdaten im gesamten Unternehmen, seinen Geschäftsbereichen und allen sich im Einsatz befindlichen IT-Systemen zu vereinheitlichen. An die Standardisierung, Governance, Prozesstransparenz und Verteilung der Referenzdaten gilt es höchste Qualitätsansprüche zu stellen.

## Widersprüche in der Praxis

Um Referenzdaten über Systemgrenzen hinweg effizient pflegen zu können, gilt es zunächst die grundlegenden Widersprüche zu verstehen, denen wir im Referenzdatenmanagement täglich begegnen.

### Asynchrone Werte derselben Referenzdaten in unterschiedlichen Systemen

Hierbei beziehen wir uns auf die logische Definition der Referenzdaten. Gehen wir beispielhaft davon aus, dass eine der Zahlungsbedingungen eines Unternehmens „Sofort zahlen“ ist. Diese Zahlungsbedingung kann in einem System

\* Anna-Maria Jung ist Managing Consultant Data Management Products & Services bei Camelot ITLab GmbH.

\*\* Tobias Balogh ist Architect Data Management Products & Services bei Camelot ITLab.



mit dem Wert Y001 hinterlegt werden. Bei mangelndem Referenzdatenmanagement ist es möglich, dass die gleiche Zahlungsbedingung in einem anderen System jedoch mit dem Wert Z001 angelegt wurde. Diese Asynchronität führt dazu, dass sich Datenobjekte nicht ohne Anpassung zwischen den beiden Systemen austauschen lassen. Sollten beispielsweise Lieferantendaten von dem einen an das andere System gesendet werden, kann dies nicht ohne ein zusätzliches Mapping der Zahlungsbedingungen erfolgen.

■ **Widersprüchliche Definition derselben Referenzdaten**

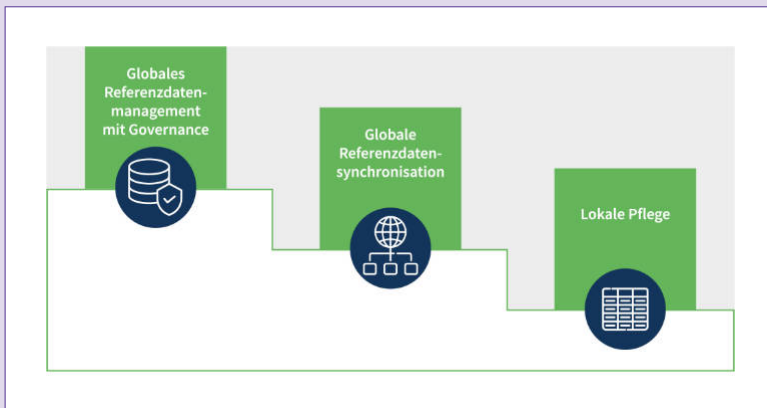
Die gleiche Herausforderung ergibt sich im umgekehrten Fall, wenn in zwei Systemen Referenzdaten mit demselben Wert angelegt wurden, deren logische Definition aber eine andere ist. So kann die Zahlungsbedingung „14 Tage 3%, 30 Tage 1,5%“ in einem System als Z003 angelegt worden sein. In einem anderen System wird das gleiche Referenzdatum Z003 jedoch mit der Zahlungsbedingung „14 Tage 3%, 30 Tage 1,5%, 45 netto“ definiert. Auch in dieser Konstellation ist ein Datenaustausch nicht ohne weiteres möglich, da abhängige Prozesse wie die Rechnungsstellung und Zahläufe direkt von der inkorrekten Definition der Referenzdaten betroffen sind.

■ **Nicht synchrone Referenzdaten**

Ebenso kann es vorkommen, dass unterschiedliche Systeme nicht die gleiche Anzahl an Referenzdaten aufweisen. Eine bestimmte Zahlungsbedingung kann in einem System verfügbar sein, in einem weiteren jedoch nicht. Auch hier ist eine spezielle Logik beim Datenaustausch notwendig, die dafür sorgt, dass sich Datentypen, die diese Referenzdaten verwenden, ungehindert zwischen den Systemen austauschen lassen.

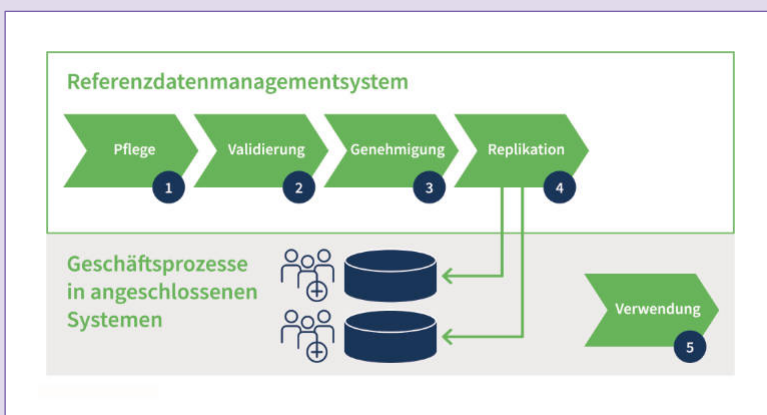
In allen genannten Fällen gilt: Ohne kostspielige und manuelle, zumeist nachträgliche, Anpassungen in der Datenverteilung gefährdet ein Unternehmen den reibungslosen Datenaustausch zwischen Systemen und beeinträchtigt im schlimmsten Fall die Funktionsfähigkeit und Konsistenz davon abhängiger Geschäftsprozesse.

**Mappings als Problemlösung bei asynchronen Referenzdatenwerten**



Bildquelle: Camelot ITLab

**Beispielhafter Referenzdatenpflegeprozess und Verwendung in angeschlossenen Systemen**



Bildquelle: Camelot ITLab

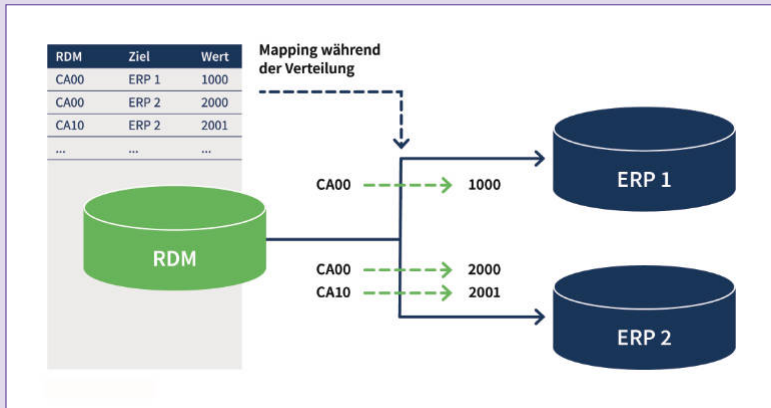
**Standardisierung und harmonisierte Datenverteilung**

Eine weitere zentrale Herausforderung, der Unternehmen gegenüberstehen, ist die Standardisierung der Referenzdaten über alle Geschäftseinheiten und Länder hinweg. Unternehmen operieren oft in globalen Märkten und müssen sicherstellen, dass ihre Referenzdaten konsistent und einheitlich sind, unabhängig davon, wo sie genutzt werden. Fehlende Strukturen im System und eine Pflege mit informellen Regeln und ohne harte Kontrollen führen dazu, dass sich vor allem in verteilten Landschaften nicht gewährleisten lässt, dass Referenzdaten standardisiert und zu jedem Zeitpunkt in der gleichen Qualität in allen Systemen zur Verfügung stehen. Dementsprechend ist auch die Datenverteilung eine weitere Schlüsselherausforderung im Referenzdatenmanagement. Unternehmen müssen in der Lage sein, Referenzdaten vollständig oder selektiv an bestimmte Zielsysteme

zu verteilen, und sicherstellen, dass die richtigen Daten zur richtigen Zeit zur Verfügung stehen.

Ein effizientes Referenzdatenmanagement beziehungsweise eine entsprechende Lösung dafür berücksichtigt immer auch den oben adressierten Fall asynchroner Referenzdatendefinitionen und löst diesen Widerspruch mit Mappings während der Datenverteilung. Diese Logik stellt sicher, dass ein zentrales System für die Verwaltung der Referenzdaten genutzt werden kann und die abhängigen Prozesse, die auf bestimmte Referenzdatendefinitionen abgestimmt sind, in der gleichen Form und unangetastet weiterlaufen können. Bei SAP-Systemen werden Änderungen mit Transporten verwaltet. Daher muss darauf geachtet werden, dass Referenzdatenänderungen fest in das Transportmanagement integriert werden. Denn nur durch Transporte erreicht eine Datenänderung auch das Produktivsystem. ▶

Mehrstufiger Ansatz für ein effizientes Referenzdatenmanagement



Bildquelle: Camelot ITLab

**Governance und Transparenz**

Eine transparente und nachvollziehbare Pflege von Referenzdaten unterstützt dabei, die Integrität der Daten sicherzustellen. Doch für viele Unternehmen ist es nahezu unlösbar, diese Transparenz herzustellen. Häufig kann ein breites Spektrum von Usern Änderungen vornehmen und es gibt keine Freigabe für neue Datensätze. Dazu kommt, dass oft in jedem System eigene System-Owner für die Datenpflege verantwortlich sind und dementsprechend keine automatische Orchestrierung über die gesamte Systemlandschaft erfolgt. Darüber hinaus ist es selten möglich, direkt im System sicherzustellen, dass die vorher auf anderem Wege festgelegten Werte auch in der gleichen Form im System gepflegt werden. Denn für Datenänderungen im System wird keine Genehmigung verlangt. Jeder Datensatz ist eigenständig, so dass die Einhaltung von Vorschriften und Compliance-Anforderungen nicht zwingend gewährleistet werden kann.

**Lösungen für ein effizientes Referenzdatenmanagement**

Wie können Unternehmen trotz der vielfältigen Herausforderungen ein effizientes Referenzdatenmanagement etablieren? Hier bietet sich ein mehrstufiger Ansatz an, der sowohl die Herausforderung der Prozesstransparenz und Governance wie auch die der Synchronisation und Datenverteilung adressiert:

■ **Stufe 1: Globales Referenzdatenmanagement mit Governance**

Verwaltung kritischer Referenzdaten, unterstützt von einem dedizierten Genehmigungsprozess bei Datenanlage und -änderungen

■ **Stufe 2: Globale Referenzdatensynchronisation**

Zentrale Abstimmung und Verteilung von Referenzdaten aus einer globalen Plattform heraus, um eine orchestrierte Datenversorgung in der Landschaft zu gewährleisten

■ **Stufe 3: Lokale Pflege**

Nicht kritische oder nur lokal benötigte Referenzdaten werden in den lokalen Systemen ohne zentrale Genehmigungspflege verwaltet

Diesem Ansatz zu folgen, erleichtert das Verwalten und Verteilen von Referenzdaten erheblich und hilft, Widersprüche und Inkonsistenzen in heterogenen Systemen zu vermeiden. Lösungen oder Tools, wie beispielsweise Camelot Reference Data Management, die eine (globale) Plattform zur zentralen Pflege und Verteilung von Referenzdaten bieten, ermöglichen die einfache Integration eines breiten Spektrums an Referenzdaten innerhalb einer hybriden Systemlandschaft. In einer globalen Referenzdatenmanage-

mentlösung werden Referenzdaten in bestehenden Pflegetransaktionen (wie SPRO) einmalig zentral gepflegt. Eine Verteilungsanwendung liefert alle notwendigen Funktionen, um die gepflegten Daten innerhalb der Systemlandschaft zu verteilen. Alternativ stehen Pflegeprozesse inklusive dedizierter Genehmigungen bereit, die bei der Durchsetzung von anzuwendenden Regeln unterstützen.

Eine geeignete Lösung für das Referenzdatenmanagement liefert nicht nur einen zentralen Einstieg zur Pflege und Verteilung der Referenzdaten. Sie bietet auch die Möglichkeit einer selektiven Datenverteilung an bestimmte Systeme – wenn benötigt, unter Verwendung einer Mappinglogik. So wird die Referenzdatensynchronisation innerhalb nicht harmonisierter Systeme ermöglicht, ebenso wie das Erstellen von Transporten in allen Zielsystemen. Greifen wir das Beispiel von weiter oben auf: Eine zentrale Referenzdatenplattform, die als eigenständiges Referenzdatenmanagementsystem in die Landschaft integriert ist, beinhaltet die Zahlungsbedingung „Sofort zahlen“. Diese verteilt sie mit dem Wert „Y001“ an ERP1, aber mit Wert „Z001“ an ERP2. Da die Zahlungsbedingung für das dritte System keine Relevanz hat, findet keine Verteilung an ERP3 statt. Alle Geschäftsprozesse in den angeschlossenen Systemen können ohne Brüche fortgesetzt werden, während zur gleichen Zeit die Daten in hoher Qualität und orchestriert in der Landschaft bereitgestellt werden. Zentrale Pflege- und Verteilungsplattformen für Referenzdaten helfen Unternehmen also dabei, die kritischen Herausforderungen wie unterschiedliche Werte und asynchrone Daten zu lösen. (ch) @

Anna-Maria Jung, Managing Consultant Data Management Products & Services, Camelot ITLab GmbH:

**„Reibungslose Geschäftsprozesse sicherstellen“**



Bildquelle: Camelot ITLab

Die gute Nachricht ist: In der Praxis gibt es bereits bewährte Vorgehen und Lösungen, mit deren Hilfe sich ein effizientes Referenzdatenmanagement nachhaltig etablieren lässt. Denn Referenzdaten sind von entscheidender Bedeutung für den reibungslosen Geschäftsbetrieb eines Unternehmens. Ein effizientes Referenzdatenmanagement verbessert die Datenqualität, erhöht die Systemeffizienz und stellt reibungslose Geschäftsprozesse sicher. Speziell Unternehmen mit einer komplexen, heterogenen Systemlandschaft sollten das Referenzdatenmanagement daher nicht vernachlässigen.

# Reibungsloser Betrieb aller Onlineshops



Gerade große Retail-Unternehmen bringen besondere Herausforderungen für die SAP Security mit sich, die es für eine umfassende Absicherung der Systeme zu beachten gilt. So sind die hochsensiblen Kundendaten ein äußerst attraktives Ziel für Cyberangriffe, während es mit der Einführung der SAP S/4HANA Cloud immer komplexer wird, den Überblick beim Risk und Access Management zu wahren.

Von Ralf Kempf\* und Roozbeh Noori-Amoli\*\*

**K**omplexe Systemlandschaften und viele User, die Einhaltung strenger Compliance-Richtlinien, regelmäßige Sicherheitsupdates und die Gewährleistung eines reibungslosen Betriebs – Herausforderungen, vor denen nicht nur Handelsunternehmen stehen. Die Erfahrung zeigt aber, dass gerade in dieser Branche weitere Hürden und Anforderungen zu meistern sind, wie einige Best Practices und Erfahrungsberichte aus erfolgreichen Projekten mit Retailern zeigen.

## Compliance versus Kosteneffizienz

Branchentypisch ist der dominierende Zielkonflikt Compliance versus Kosten-

effizienz. Hier gibt es auf der einen Seite sehr hohe Anforderungen zum Schutz von Kundendaten sowie anderen personenbezogenen Daten und der sicheren, auch mobilen Zahlungsabwicklung. Auf der anderen Seite zählt im Retail meist jeder Euro und die IT ist oft nur Mittel zum Zweck.

So ist eine häufige Herausforderung der PCI Compliance die Speicherung von Kreditkartendaten. Besteht mit einem Dienstleister, der das Geschäft für einen Anbieter abwickelt eine Schnittstelle, ist der Anbieter allein für deren Validierung verantwortlich. Betreibt der Anbieter ein eigenes Zahlungsverkehr-Gateway liegen die Verwaltung und Speicherung der Daten in dessen eigenen Händen. Viele Anbieter haben gelernt, dass hier Probleme oft schon beim Design auftre-

ten. Deren Erfahrungen zeigen, dass Sicherheitsüberprüfungen in solchen Projekten häufig sehr spät oder sogar kurz vorm Go-live gemacht wurden. Die Konsequenz war, dass die Projekte kurzfristig komplett gestoppt werden – und zwar mit allen finanziellen Konsequenzen. Sollte der Go-live trotz der Schwachstellen erfolgen, rächt sich diese Entscheidung bereits unmittelbar – denn die Systeme werden bereits Minuten nach dem live setzen von den ersten Bots gescannt und analysiert.

## Komplexität von Daten, Umgebungen und Prozessen

Die Gesamtkomplexität ist im Retail aufgrund der Verarbeitung von Massen- und -Zahlungsabwicklungsdaten besonders gravierend, denn es gibt deutlich mehr Geschäftspartner als in anderen Branchen. Und diese Stammdaten gilt es zu schützen. ▶

\*Ralf Kempf, CEO Pathlock Deutschland und \*\*Roozbeh Noori-Amoli, SecTune.

Hinzu kommt die Relevanz der IT-Komplexität selbst: In vielen Projekten finden Sicherheitsexperten eine große divergente Systemlandschaft vor, auf die viele unterschiedliche Benutzer auf verschiedenste Arten Zugriff haben. Deshalb ist es für die Experten zwingend notwendig, die Sicherheitsstandards jedes Systems auf dem aktuellsten Stand zu halten. Sie müssen Patchmanagement-Prozesse etablieren und Schnittstellen zu anderen Systemen sauber gestalten.

Viele Anwender sind sich über die Komplexität ihrer Prozesse überhaupt nicht bewusst. Die Sicherheitsexperten berichten immer wieder über Projekte, in denen sie, als außenstehende Berater, gemeinsam mit den Kunden zunächst dokumentieren, wie verschiedene Prozesse laufen. Erst danach können sie mit der Sicherung von Daten, von Schnittstellen und der Vergabe von Zugangsberechtigungen beginnen. Offensichtlich funktionieren die Systeme irgendwie; erst im Projekt stellen die Sicherheitsexperten fest, dass nur sehr wenige Mitarbeiter im Unternehmen über die laufenden Prozesse und Schnittstellen überhaupt informiert sind.

Das stellt ein großes Risiko dar. Und die Erfahrungen zeigen, dass dieser Mangel kein Einzelfall ist. Umso wichtiger ist es für Unternehmen, diese wenigen Mitarbeitenden zu identifizieren und sie ins Boot zu holen. Externe Berater sowie das Management müssen diese Kolleginnen und Kollegen überzeugen, dass Compliance und Sicherheit keine Last sind, sondern eine Herausforderung, die gelöst werden muss. Denn nur wenn Prozesse und Schnittstellen gut organisiert sind, kann das Unternehmen über die Netzwerke Produkte sicher und compliant an die Kunden verkaufen.

### Verwaltung von Identitäten und Zugriffen

Gerade wenn verschiedenste Systeme verlinkt sind, ist die Verwaltung von Identitäten und Zugriffen eine immense Aufgabe. Wenn ein Konzern verschiedene Shops mit verschiedenen Angeboten verwaltet, ist es die Aufgabe der Sicherheitsexperten eine zentrale Identität zu etablieren, die sie innerhalb der Shopsysteme auf diversen Accounts abbilden. Eine Herausforderung ist es, dies von Beginn an transparent zu planen und schließlich robust zu implementieren. Und wenn Identitäten und Systeme einmal gesichert sind, müssen sie fortlaufend überwacht werden.

Ralf Kempf, CEO Pathlock Deutschland:

## Projektmethodik und Sicherheitsstrategie



Bildquelle: Pathlock

*Sicherheit muss gerade bei Retail-Unternehmen von Beginn an ganzheitlich betrachtet und auf allen Ebenen durchgesetzt werden. Ausreichende Zeit und Kapazitäten für die Planung sind die entscheidenden Faktoren. Anschließend ist es wichtig, den Überblick zu wahren und auf dem Laufenden zu bleiben. Denn Sicherheit ist ein dynamisches Thema, und es reicht nicht, sich auf einer punktuellen Bereinigung von Angriffen oder Schäden auszuruhen. Wir empfehlen stattdessen nachdrücklich die Etablierung eines zentralen, systemübergreifenden Monitorings zum Sicherheitsstatus der gesamten IT-Infrastruktur sowie eine Echtzeitüberwachung mit einer Strategie für die Reaktion auf Vorfälle.*

Außerdem ist ein zentrales Identity Account Management wichtig. Gerade im B2C-Geschäft sehen die Sicherheitsexperten eine sehr hohe Anzahl von Kunden-Accounts im System. Und häufig haben Anbieter gleichzeitig verschiedene Shops für Produkte einerseits und Ersatzteile andererseits im Betrieb. Wobei beispielsweise in der Automobilbranche das Geschäft schwerpunktmäßig auf dem Verkauf der Ersatzteile liegt.

Als Folge hat ein solcher Anbieter bis zu vier Millionen Kunden in einem Shop-System. Darin finden die IT-Verantwortlichen neben den Kundenzugriffen auch Administratoren und Dienstleister. Sie sind gezwungen jeden, der mit zumindest privilegierten Berechtigungen Zugriff hat, im Auge zu behalten.

Deshalb empfehlen die Sicherheitsexperten eine homogene Integration mit Identity-Management-Systemen. Konkret bedeutet das, je mehr Produkte und Herstellerkomponenten und somit auch Schnittstellen vorhanden sind, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit von Brüchen. Diese liegen zum Beispiel vor, wenn ungültige Accounts nicht geschlossen werden und Dienstleister-Accounts einfach aktiv bleiben.

### Cyberangriffe im Retail

Manchmal gelingt es, Cyberangriffe auf Handelssysteme live zu stoppen. So entdeckten Sicherheitsexperten im System eines Kunden, dass Hacker dort auf Vorrat Administratoren-Konten angelegt hatten. Ziel war es offensichtlich, diese Konten bei Bedarf zu verschlüsseln, um dann unbemerkt Ware oder Geld zu bewegen. Die Experten hatten im Rahmen eines initialen Penetration-Tests die entscheidende Schwachstelle entdeckt. Um das Problem dann live zu demonstrieren,

legten sie einen Admin-Account an und fanden im Zuge dessen sehr viele weitere falsche Admin-Accounts.

Für die Verantwortlichen in einem Unternehmen war es nicht ersichtlich, welchen Schaden die Eindringlinge mit den Accounts bereits angerichtet haben. Mit einer Analyse konnten die Berater klären, dass der Missbrauch noch nicht erfolgt war. Sie haben die Konten entfernt, das System heruntergefahren, Patches eingespielt und das System wieder hochgefahren.

Die Sicherheits-Consultants berichten, dass bei ungenügend gesicherten Systemen, über Log4j-Hintertüren beispielsweise Trojaner und anderer Hackercode in die Systeme gebracht werden. Diese Software wird später per Knopfdruck aktiviert, zumeist ist es das Ziel, Daten und Systeme zu verschlüsseln.

Das ist dann bereits die zweite Angriffswelle. Die erste wird fast nie erkannt, es sei denn, es gibt ein Monitoring von Anomalien.

Im dritten Schritt verschlüsseln die Hacker die Shops und verlangen Geld. Spätestens, wenn der Webshop ausfällt, steigt der Druck, für die Erpressung zu zahlen. Insbesondere dann, wenn das Primärgeschäft hier stattfindet.

Die Art der Sabotage, dass ein Unternehmen mutwillig einen Wettbewerber aus dem Netz nimmt, wird zwar häufig diskutiert, kommt in der Praxis aber sehr selten vor.

Viel häufiger werden hochpreisige Waren gestohlen und im Drittmarkt versteigert, werden teure Luxusartikel verschoben oder Bitcoins bewegt. Gegen diese kreativen Methoden von Einbrüchen kommen die Experten nur schwer an, weil sie meistens mit Insider-Beteiligung stattfinden. (ch) ©

# Rapunzel wechselt mit System Conversion auf SAP S/4HANA

Durch eine technische System Conversion des in die Jahre gekommenen SAP-ERP-Systems auf SAP S/4HANA bringt Rapunzel Naturkost seine SAP-Landschaft auf den neuesten Stand und macht sie bereit für die Cloud. Der Hersteller vegetarisch-biologischer Lebensmittel rüstet sich damit für die zukünftigen Anforderungen des Marktes.



Bildquelle: Rapunzel Naturkost

Von Dr. Andreas Schaffry\*

**I**mmer mehr Menschen kaufen bio – Antipasti, Brotaufstrich, Pasta, Würzmittel oder Schokolade. Davon profitiert unter anderem die Rapunzel Naturkost aus Legau im Allgäu, die auf die Erzeugung, die Herstellung und den Vertrieb vegetarisch-biologischer Lebensmittel aus kontrolliert biologischem Anbau spezialisiert ist. Das Familienunternehmen zählt heute mit mehr als 500 Beschäftigten und einem Sortiment von rund 550 biologisch-vegetarischen Produkten zu den

Branchenführern in Europa. In Deutschland können die Produkte in rund 6.000 Naturkostfachgeschäften und Reformhäusern gekauft oder über den Webshop bezogen werden. Außerhalb Deutschlands vertreibt der Hersteller in rund 25 Ländern seine Produkte über spezielle Partner.

Wie die Wirtschaft im Allgemeinen befindet sich jedoch auch die Biobranche permanent im Wandel. Und damit der Biopionier seine führende Position in diesem volatilen Markt auch in Zukunft behaupten und ausbauen kann, setze das Management nicht nur auf qualitativ hochwertige Produkte, heißt es bei

Rapunzel. Auch effiziente, transparente und flexible Geschäftsprozesse seien von strategischer Bedeutung.

## SAP S/4HANA für Cloud-too-Strategie

„Die technische System Conversion vom bisherigen SAP-ERP-System, SAP ECC 6.0, auf SAP S/4HANA war in diesem Zusammenhang ein zentraler Baustein, um die Digitalisierung der Betriebsabläufe voranzutreiben und uns für die zukünftigen Herausforderungen des Marktes zu rüsten“, sagt Stefan Schmaus, Strategische Leitung IT bei der Rapunzel Naturkost. Abgesehen davon gewährleistet der Wechsel auf SAP S/4HANA Investitionssicherheit, denn die Mainstream-Wartung für ►

\*Dr. Andreas Schaffry ist freiberuflicher IT-Fachjournalist aus Mindelheim.

SAP ERP läuft, Stand heute, 2027 aus. Da die SAP-Landschaft technologisch auf den neuesten Stand gebracht ist, kann das Unternehmen auch seine Cloud-too-Strategie forcieren und den ERP-Kern durch SAP-Cloud-Lösungen erweitern, wo immer dies sinnvoll ist und konkreten Mehrwert verspricht.

„Ein weiterer positiver Effekt der IT-Modernisierung ist, dass sich Innovationsprojekte ab sofort mit neuesten SAP-Technologien realisieren lassen“, erläutert Stefan Schmaus. Geplant ist zum Beispiel, die Benutzeroberfläche SAP GUI, mit der die rund 230 SAP-User vorerst noch arbeiten, Schritt für Schritt durch intuitiv zu bedienende SAP-Fiori-Apps zu ersetzen – für eine bessere User Experience und um die Prozesse zu verschlanken.

Wo der Einsatz von SAP-Fiori-Apps schon heute zwingend erforderlich ist, etwa beim zentralen Business Partner, ist der Umstieg bereits erfolgt. Geprüft werden auch operative Auswertungen mit den Embedded-Analytics-Funktionen von SAP S/4HANA, die Echtzeiteinblicke in das Geschäft liefern, statt sie wie bislang im SAP Business Warehouse durchzuführen.

### Conversion mit langjährigem IT-Partner

Doch zunächst galt es, den Wechsel auf die neue ERP-Suite zügig und sicher abzuwickeln. Für die notwendige externe Unterstützung und Expertise holte das Familienunternehmen den SAP-Partner T.Con ins Boot. Der IT-Dienstleister aus Plattling hat bereits eine Reihe von SAP-Projekten begleitet und ist daher mit den internen Prozessen dort vertraut. Darüber hinaus verfügt er über ein breit gefächertes Know-how in Bezug auf die SAP S/4HANA Conversion. „Allen voran passt die T.Con auch menschlich hervorragend zu uns und unserer Firmenphilosophie und wir schätzen die partnerschaftliche und lösungsorientierte Zusammenarbeit auf Augenhöhe“, hebt Stefan Schmaus hervor.

Um die technischen Voraussetzungen für die System Conversion zu schaffen, war einiges an Vorarbeit in Bezug auf das alte SAP-ERP-System zu leisten: es musste auf den Unicode-Standard umgestellt und das erforderliche SAP Enhancement Package (EhP) aufgespielt sowie auf die SAP-HANA-Datenbank migriert werden.

Nicht mehr benötigte Daten aus dem ERP wurden archiviert, um die SAP-HANA-Datenbank möglichst schlank

### Stefan Schmaus, Strategische Leitung IT bei der Rapunzel Naturkost:

„Ein positiver Effekt der IT-Modernisierung ist, dass sich unsere Innovationsprojekte ab sofort mit neuesten SAP-Technologien realisieren lassen. Beispielsweise planen wir die Benutzeroberfläche SAP GUI durch SAP-Fiori-Apps zu ersetzen.“



zu halten, teure Arbeitsspeicherkapazitäten einzusparen und die Migration einfacher zu gestalten. Zu diesem Zweck lagerte Rapunzel den Betrieb der existierenden SAP-ERP-Landschaft, der bislang inhouse in einem eigenen Rechenzentrum erfolgte, in eine Private Cloud im deutschen Rechenzentrum von T.Con aus.

### Zügiger Umstieg dank guter Vorarbeit

„Dank der guten Vorarbeit konnten wir die eigentliche Conversion auf die neue ERP-Suite von SAP inklusive Inbetriebnahme, die Ende Mai diesen Jahres erfolgte, in rund acht Monaten abschließen“, so Stefan Schmaus. Und das, obwohl in diesem Zeitraum auch ein Release-Upgrade von SAP BW erforderlich war, um die Kompatibilität mit SAP S/4HANA herzustellen. In diesem Zusammenhang wurde außerdem der veraltete BEx-Analyser durch das zeitgemäße BI-Frontend-Tool SAP Analysis for Office ersetzt. Als Vorteil beim Wechsel auf die neue ERP-Suite erwiesen sich die nahtlose Integration des eingesetzten Manufacturing-Execution-Systems, der SAP-basierten Lösung „MES CAT“ von T.Con, in SAP S/4HANA, aber auch umfangreiche Funktionstests in mehreren Sandboxes.

SAP S/4HANA wird ebenfalls im Rechenzentrum von T.Con gehostet, außerdem ist das Plattlinger Unternehmen mit dem Application Lifecycle Management (ALM) beauftragt: mit der Verwaltung, Überwachung, Wartung und Optimierung der IT-Prozesse, dem Einspielen von Updates und der Durchführung von Releasewechseln. Für die IT bedeutet das eine enorme Entlastung, ihr bleibt nun mehr Raum für ihre Kernaufgaben.

### Erfolgsfaktor interne Zusammenarbeit

Ausschlaggebend für den Erfolg der Conversion war aufseiten von Rapunzel allen voran auch die frühzeitige Einbindung der internen Business Process

Owner in das Projekt und das gut funktionierende Zusammenspiel mit der internen Projektleitung. Beides hat wesentlich dazu beigetragen, dass der Go-live weitgehend störungsfrei über die Bühne ging.

Die Process Owner verfügen über umfassende Einblicke in die internen Prozesse vom Einkauf über die Produktionsplanung und -steuerung bis zum Finanzwesen und waren mit der Orchestrierung der Funktionstests betraut. Außerdem sind sie damit betraut, das Verbesserungspotenzial der vorhandenen Geschäftsprozesse im Hinblick auf SAP S/4HANA zu identifizieren und Möglichkeiten für Anpassungen oder Verbesserungen bei den Abläufen aufzuzeigen.

### Key-User-Konzept neu organisiert

Im Zuge der System Conversion stellte das Unternehmen auch das bisherige Key-User-Konzept auf den Prüfstand und organisierte es neu, um die Kommunikation und die Zusammenarbeit zwischen Prozessverantwortlichen und Schlüsselanwendern aus den Fachbereichen zu verbessern.

Insgesamt zieht Stefan Schmaus ein positives Fazit: „Durch die System Conversion auf SAP S/4HANA verfügen wir über ein ERP-System, das technologisch auf dem neuesten Stand ist und sich bei Bedarf durch Cloud-Lösungen flexibel erweitern lässt. Damit sind wir für die zukünftigen Anforderungen im Markt für Bio-Lebensmittel gerüstet. Zugleich sorgt ein neues Konzept für eine bessere Abstimmung zwischen Key Usern und Prozesseignern.“

Doch das Management denkt bereits weiter. Den mit dem Umstieg auf SAP S/4HANA eingeschlagenen Weg möchten die Verantwortlichen konsequent weitergehen. Im nächsten Schritt soll das Berechtigungskonzept von SAP ERP auf SAP S/4HANA migriert werden, und in absehbarer Zukunft will man erste Innovationsprojekte – Stichwort SAP-Fiori-Apps – in Angriff nehmen. (ch) ©

# Maximale Effizienz durch digitale Lagerverwaltung



Waren vor einigen Jahren noch sämtliche Prozesse in den verschiedenen Lagern des mittelständischen Unternehmens Sanitär-Heinze papiergebunden, so sind sie heute komplett digitalisiert. Dank der Umstellung sind die Arbeitsabläufe nicht nur transparent und weniger fehleranfällig, auch die Effizienz der Mitarbeiter hat sich deutlich erhöht. Auch dem Fachkräftemangel kann das Unternehmen dank des digitalen Warehouse Managements begegnen. Damit sich diese Erfolge einstellen konnten, galt es jedoch einige Stolpersteine zu überwinden.

Von Stefanie Wenzel\*

**K**ommissionierung mit Papierlisten, die an einem zentralen Drucker abgeholt werden mussten, unnötige Wege, hoher manueller Aufwand, wenig Effizienz und Personalknappheit: So sah 2016 noch der Arbeitsalltag in den Lagern der Sanitär-Heinze aus. Fehleranfällig wegen der Arbeitsprozesse; weil Kommissionszettel, Lieferscheine oder Belege auch mal verloren gingen oder

unvollständig aus dem Drucker entnommen wurden. Ineffizient, weil die Mitarbeiter Arbeitszeit aufwenden mussten, um die langen Wege zum Drucker zurückzulegen. Ebenso kostete es die Bereichsleiter viel Zeit, wenn sie Lagerarbeiter bei hoher Arbeitslast an einem anderen Platz einsetzen wollten und diese dafür persönlich aufsuchen mussten. Auch den Kunden gegenüber konnte Sanitär-Heinze nicht immer den gewünschten Service bieten, weil Mitarbeiter im Verkauf aufgrund der papiergetriebenen Prozesse und der damit einhergehenden Wartezeiten keine aktuellen Auskünfte zum Stand von Bestellungen geben konnten.

## Papiergebundene Prozesse komplett umgestellt

Mit der FIS Informationssysteme fand Sanitär-Heinze den passenden Partner für die Digitalisierung. „Wir haben mit FIS bereits in der Vergangenheit diverse Projekte umgesetzt und sehr gute Erfahrungen gemacht“, sagt Jörg Tee-ring, IT-Leiter und langjähriger Mitarbeiter bei Sanitär-Heinze. „Zudem ist FIS stark in unserer Branche aktiv, was uns auch sehr wichtig war.“

Im Februar 2016 unterzeichneten beide Seiten den Vertrag für die vollumfängliche Einführung eines Managements-Systems; genau ein Jahr später wurde die Lösung in der neuen Fir- ▶

\*Stefanie Wenzel ist Spezialistin für Strategisches Content Marketing bei der FIS Informationssysteme und Consulting GmbH.

**Jörg Teering, IT-Leiter bei Sanitär-Heinze:**

„Seitdem wir die digitale Lagerverwaltung in Betrieb genommen haben, spielt Papier im Lager der Firmenzentrale keine Rolle mehr: Anstatt dass die Mitarbeiter ihre Kommissionslisten zentral ausdrucken müssen, erhalten sie ihre Aufträge direkt auf ihre mobilen Handscanner oder – seit Kurzem – auf ihre Kopfhörer.“



Bildquelle: Sanitär-Heinze

menzentrale im bayerischen Ainring produktiv gesetzt. „Den Neubau haben wir als Anlass für die Digitalisierung des Lagers genommen“, erinnert sich Teering. „Ziel war es deshalb, dass mit Bezug des neuen Lagers gleichzeitig die digitale Lagerverwaltung in Betrieb genommen werden konnte.“

Das ist gelungen, denn Papier spielt im Lager der Firmenzentrale seither keine Rolle mehr: Anstatt dass die Mitarbeiter ihre Kommissionslisten zentral ausdrucken müssen, erhalten sie ihre Aufträge direkt auf ihre mobilen Handscanner oder – seit Kurzem – auf ihre Kopfhörer.

„In Ainring haben wir zudem vor einigen Wochen Pick-by-Voice als Alternative für unsere Mitarbeiter eingeführt. Die Kommissionierer, die damit arbeiten, sind dadurch noch mal schneller geworden“, freut sich der IT-Leiter Teering. Ein Muss ist Pick-by-Voice jedoch nicht, kann es aufgrund von Barrierefreiheit auch nicht sein – denn im Lager sind auch gehörlose Mitarbeiter tätig, die gesprochene Anweisungen nicht umsetzen können. „Eine gewisse Flexibilität bei der Auswahl an Tools für unsere Lagerarbeiter ist uns grundsätzlich wichtig“, betont Teering. So könnten Kommissionslisten bei Bedarf auch immer

noch ausgedruckt werden, im Falle eines WLAN-Ausfalls zum Beispiel. Und für die digitale Kommissionierung stehen den Mitarbeitern sowohl Staplerterminals im Hochregallager als auch MDE-Geräte im Kleinteilelager zur Verfügung.

**Warehouse Management an 16 Standorten ausgerollt**

Statt des zentralen Druckers steht in den Lagern von Sanitär-Heinze nun das zentrale Monitoring zur Steuerung und Überwachung aller Lagerprozesse im Fokus.

„Da alle Kommissionierer online arbeiten, können sie in Echtzeit gesteuert werden“, beschreibt Markus Feser, Senior-Berater und Projektleiter bei FIS, einen Vorteil des digitalen Lagerverwaltungssystems. Ist beispielsweise die Arbeitslast in einem Teil des Lagers besonders hoch, können Mitarbeiter kurzfristig dorthin umgeschichtet werden.

Besonders hebt der IT-Leiter von Sanitär-Heinze auch die sogenannte Bypass-Funktion im Wareneingang hervor: Kundenkontierte Ware wurde bisher vom Lieferanten angeliefert und im nächsten Arbeitsschritt vorerst in den vorgesehenen Lagerbereich eingelagert. Dies war zugleich mit mehreren aufwendigen Arbeitsschritten verbun-

den, wie beispielsweise die Dekonsolidierung im Wareneingangsbereich, das Einlagern und die anschließende Wareneingangsbuchung.

Bei der Auslagerung musste diese wiederum von einem anderen Mitarbeiter kommissioniert und versandfertig gemacht werden – weitere ineffiziente Arbeitsschritte bei meist knapper Personaldecke. „Jetzt wird die Ware automatisch über das System als bypassfähig erkannt und der Mitarbeiter im Wareneingang macht sie direkt versandfertig. Dadurch entfallen die zeitaufwendigen und in diesem Fall unnötigen Zwischenschritte“, beschreibt Teering.

Ob Wareneingang, Einlagerung, Kommissionierung, Inventur, Umlagerung oder Warenausgang – über alle Lagerprozesse hinweg hat FIS das Warehouse Management bei Sanitär-Heinze verbessert. Dabei wurden auch sogenannte SAP-Optimierungen von FIS eingesetzt.

„Das sind fertige modulare Funktionen unsererseits, mit denen wir die Effizienz und den Funktionsumfang des SAP-Systems erweitern“, erklärt Feser. Sanitär-Heinze erhielt so eine auf seine Bedürfnisse zugeschnittene Lösung, die zuerst am Hauptstandort in Ainring eingeführt und nach und nach auf 15 weitere Standorte ausgerollt wurde – am 16. Standort ist das Lagerverwaltungssystem seit Februar 2023 produktiv, genau sieben Jahre nach Projektbeginn. Da es sich um eine generische Lösung handelt, war der Rollout an den nachfolgenden Standorten zwar leichter, den einzelnen Lagern wurde aber nicht einfach eine Lösung übergestülpt. „Wir haben an jedem Standort die Ver-

Anzeige

Buchen Sie gleich für die Ausgabe im Januar 2023

HIER

könnte Ihre Anzeige stehen!

TERMINPLANUNG

Erscheinungsdatum:	10.01.2024
Anzeigenschluss:	18.12.2023
Druckunterlagen:	20.12.2023

S@PPORT

**Titelthema:** Hybride Systeme

**Solutions:** Administration und Programmierung

**Branchen:** Banken und Versicherungen

S@PPORT-Anzeigenabteilung · Henschelring 2A · 85551 Kirchheim · Anzeigen-Hotline +49 (0)89 / 904 75 53 14



Weil alle Kommissionierer online arbeiten, können ihre Arbeitsprozesse in Echtzeit gesteuert werden.



verantwortlichen einbezogen, um gemeinsam den notwendigen Optimierungsbedarf zu identifizieren“, beschreibt Feser. „Der Vorteil der generischen Lösung, die an allen Standorten gleich eingesetzt wird, besteht darin, dass alle Standorte von neuen Funktionalitäten oder Anpassungen, die aufgrund des Bedarfs an einem Lager entwickelt wurden, profitieren haben.“

### Stolpersteine aus dem Weg geräumt

Die größten Stolpersteine auf dem Weg zur Digitalisierung waren anfangs die Industriebrowser auf den MDE-Geräten. „Die sind immer mal abgestürzt“, erinnert sich Teering. Auch war der nachträgliche Verbesserungsbedarf am ersten Standort Ainring relativ hoch, weil die Lagerverwaltungssoftware im Vorfeld nicht in einem vollausgelasteten Lager unter Normalbedingungen getestet werden konnte. „Das war ja ein Neubau, der erst nach und nach aus dem bisherigen Standort bestückt wurde“, so Teering. In diesen Schwächen zeigte sich dann aber auch die Stärke in der Zusammenarbeit von Sanitär-Heinze und FIS: „Dank unserer engen Zusammenarbeit konnten wir auftretende Aufgaben vor Ort schnell und effizient lösen“, sagt Feser.

Die Herausforderungen waren indes nicht immer technischer Natur, denn auch der Faktor Mensch spielt beim Gelingen der Digitalisierung eine entscheidende Rolle. „Manchen Mitarbeitern fiel die Umstellung leichter als an-

deren“, weiß Teering. Wichtig war daher ein begleitendes Change Management.

„Wir haben die Verantwortlichen an jedem Standort früh mit ins Boot geholt, um sie als Brückenpfeiler und Fürsprecher einsetzen zu können“, erklärt Feser. Besonders wichtig war das am Standort in Südtirol. „Die Mentalität ist dort eine andere, und natürlich auch die Sprache“, weiß Teering. Manche Mitarbeiter sprechen ausschließlich Italienisch, entsprechend musste das Warehouse Management auch mehrsprachig ausgelegt werden. „Die Muttersprachler vor Ort haben uns sehr mit den Übersetzungen geholfen“, erinnert sich Feser, was ebenfalls für die gute Zusammenarbeit während des kompletten Projektverlaufes spricht.

### Pick-by-Voice und Freestyle Picking

Neben Pick-by-Voice bietet Sanitär-Heinze noch eine andere Art des Pickings an, nämlich das Freestyle Picking – eine Lösung für das Thekengeschäft. Theken-Mitarbeiter am Abhollager in Salzburg vor Ort legen ihre Kunden hierzu initial im System an, die dann eine Kundenkarte mit individuellem QR-Code erhalten, mit denen sie sich bei jedem Einkauf authentifizieren. Mithilfe eines bereitgestellten Endgeräts samt installierter App scannt der Kunde im Abhollager nun die EAN-Codes an den gewünschten Artikeln und kommissioniert seine Ware selbst nach dem Supermarktprinzip, so Feser. Die

Kommissionierung durch die Theken-Mitarbeiter entfällt dadurch, sie müssen den Warenkorb des Kunden nur noch prüfen und den Auftrag freigeben. „Das entlastet die Mitarbeiter dort ungenügend und die Wartezeit für die Kunden entfällt“, betont Teering.

Die Entlastung der Mitarbeiter steht aber nicht nur im Abhollager in Salzburg im Vordergrund des Digitalisierungsprojekts, sondern unternehmensweit. „Der Fachkräftemangel betrifft auch uns“, schildert Teering offen. „Dank des Warehouse-Management-Systems haben wir unsere Pickzahlen deutlich erhöht, obwohl uns aufgrund fehlenden Nachwuchses weniger Lagermitarbeiter zur Verfügung stehen.“ Zudem habe sich die Fehlerquote erheblich verringert und der Warenausgang sei schneller geworden. (ch) ©

## Digitalisierung der Lagerprozesse



Mit Unterstützung von FIS konnte das mittelständische Unternehmen Sanitär-Heinze seine Lagerprozesse an 16 Standorten vollständig digitalisieren und durch die Effizienz hinsichtlich der Prozesse und Mitarbeiter auch dem Fachkräftemangel entgegenwirken. Alle Lagerprozesse, besonders im Warenein- und -ausgang, lassen sich per Monitoring zentral überwachen und steuern. Dadurch können Mitarbeiter viel flexibler eingesetzt werden. Mit Pick-by-Voice und Freestyle Picking bietet Sanitär-Heinze zudem hochmoderne Arbeitsweisen an, was die Mitarbeiter zusätzlich entlastet und die Fehlerquoten reduziert.

Erscheinungsdatum: 10.01.2024  
 Anzeigenschluss: 18.12.2023  
 Druckunterlagen: 20.12.2023

**TITEL – HYBRIDE SYSTEME**

## IT-Strategien, Core Computing, Business Transformation

Prozessverantwortliche diskutieren und analysieren, ob Abteilungen vollständig mit SAP-Software ausgestattet sein sollten – oder ob Drittanbieter bessere Funktionalitäten, günstigere Systeme, intelligenterere Lösungen liefern. Um diese Programme innerhalb der hybriden Systemlandschaften in die SAP-Landschaft zu integrieren, stellt SAP Technologien zur Verfügung – dazu zählen Blockchain und Software-robotik oder auch Spracherkennung und die Business Transformation Plattform.

**SOLUTIONS – ADMINISTRATION & PROGRAMMIERUNG**

## SAP-Landschaften sicher managen und betreiben

Das Management verlangt Prozesse effektiver und produktiver zu gestalten. Das bedeutet auch ein Umdenken für die Administratoren. Viele Prozesse müssen mit neuen Technologien komplett neu entwickelt, getestet und aufgesetzt werden. Das Interesse der IT-Abteilung ist es immer, den digitalen Kern auszubauen und damit den Betrieb der SAP-Anwendungen stabiler zu machen. Die IT-Lösungen spezialisierter Anbieter unterstützen die CTOs und ihre Mannschaft dabei durchgängige Prozessketten zu entwickeln und zu administrieren.

**BRANCHEN – BANKEN UND VERSICHERUNGEN**

## Digitalisierung der Vertriebskanäle

Im Zuge der Automatisierung und der Digitalisierung designen Banken und Versicherungen neue Produkte, öffnen neue Vertriebswege und stellen die interne Zusammenarbeit neu auf. Denn die Finanzindustrie ersetzt die alten Systemlandschaften aus Großrechnern durch neue, smarte Lösungen, von denen sich die Verantwortlichen eine Alleinstellung auf dem Markt erhoffen. Dieser Umbruch wird durch Start-ups beschleunigt, die ihre Dienstleistungen per App in den sozialen Netzwerken anbieten. So werden die Internettechnologien die gesamte Wertschöpfung neu definieren und beschleunigen.

**THEMEN DER KOMMENDEN AUSGABEN** (\*RS = Redaktionsschluss)

Ausgabe	Titel	Solutions	Branchenfokus	RS*
12/23-1/24	Die Welt der Dokumente	Customer Experience und Qualtrics	Energie- und Versorgungswirtschaft	Auf Anfrage
2/2024	Optimierung von SAP-Systemen und -Prozessen	Logistik und Supply-Chain-Management	Automobil- und Automobilzulieferindustrie	12.12.2023
3/2024	Dokumentenmanagement im Zeichen der Digitalisierung	Datenkonsistenz und Hybride Systeme	Lebensmittel- und Konsumgüterindustrie, Textilwirtschaft	21.01.2024

**Themen der Roundtable-Diskussionen:**

Ausgabe 11/2023 Embedded Insurance  
 Ausgabe 12/23-1/24 Studieren, Forschen, New Work

Wenn Sie Interesse haben, zu einem oder mehreren Themen einen Beitrag zu schreiben, sprechen Sie unter (089) 904 75 53 16 mit der Redaktion oder senden Sie eine E-Mail an [redaktion@sap-port.de](mailto:redaktion@sap-port.de)

**IMPRESSUM**

ISSN 2190-118X

**Verlag**

MarkIT Communication GmbH  
 Henschelring 2A  
 D-85551 Kirchheim  
 Tel. 089/9047553-14  
[www.sap-port.de](http://www.sap-port.de)  
 HRB 147059  
 Amtsgericht München

**Geschäftsführer & Herausgeber**

Ingeborg Bechtold

**Redaktion**

Christian Raum (cr) v.i.S.d.P.  
 Chefredakteur  
 Tel. 089/9047553-16  
 E-Mail: [redaktion@sap-port.de](mailto:redaktion@sap-port.de)

Christin Hohmeier (ch), Redakteurin

Felix Manteuffel (fm), Redakteur

Tel. 089/9047553-14

E-Mail: [redaktion@sap-port.de](mailto:redaktion@sap-port.de)**Anzeigenleitung**

Ingeborg Bechtold

E-Mail: [anzeigenleitung@sap-port.de](mailto:anzeigenleitung@sap-port.de)

Tel. 089/9047553-14

**Titel Composing&Design\*****Magazin-Layout und Produktion**

Grafikstudio Nestler  
 René Nestler, D-84539 Ampfing  
[www.grafikdesign-nestler.de](http://www.grafikdesign-nestler.de)

\*Bildquellen: Bigstockphoto

**Abonnementpreise**

Im Einzelabonnement jährlich

Euro 80,00 (Inland),

Euro 105,00 (Ausland) einschließlich  
 Versandkosten und Mehrwertsteuer**Leserservice und Zeitschriftenvertrieb**E-Mail: [vertrieb@sap-port.de](mailto:vertrieb@sap-port.de)**Druck**

Druck- und Verlagshaus Zarbock  
 GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main

**Sonderdrucke**Anfragen an [dispo@sap-port.de](mailto:dispo@sap-port.de)**Anzeigenpreisliste**

Nr. 21 vom 1.1.2023

Die mit den Verfasseramen gekennzeichneten Artikel geben lediglich die persönliche Meinung des Autors wieder; sie stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Es besteht aber die Möglichkeit, die Rechte für die Nutzung von Artikeln für elektronische Pressepiegel über die PMG Presse-Monitor GmbH, zu erhalten.

Tel.: 030/28493-0 oder  
[www.presse-monitor.de](http://www.presse-monitor.de)

Erfüllungsort und Gerichtsstand  
 Sitz des Verlages

# S@PPORT-Abonnenten sind stets bestens informiert und nutzen viele Vorteile!

Oder online bestellen unter... [www.sap-port.de](http://www.sap-port.de)

Bei der Bestellung eines S@PPORT-Abonnements erhalten Sie jetzt SAP\*-Know-how im Doppelpack. 10 Ausgaben S@PPORT pro Jahr und eines dieser Fachbücher für SAP-Anwender gratis dazu. S@PPORT bietet Ihnen wertvolle Unterstützung bei der Auswahl, Installation und dem Betrieb von SAP-Lösungen

- 10 x im Jahr
- grundlegende Informationen
- fachliches Hintergrundwissen
- Anwendungsbeispiele aus Schlüsselbranchen



Wählen Sie selbst Ihr Abo-Geschenk...

### „SAP – DER TECHNISCHE EINSTIEG“

von Waldemar Fix, Reinhold Plota

- So finden Sie sich erfolgreich im SAP-Umfeld zurecht
- Grundwissen für Anpassung, Entwicklung und Administration
- Für Ausbildung, Studium und den Einstieg in die SAP-Beratung

SAP PRESS: 534 Seiten,  
ISBN 978-3-8362-8061-7  
[www.sap-press.de/5250](http://www.sap-press.de/5250)

### „SAP-S/4HANA-PROJEKTE ERFOLGREICH MANAGEN“

von Denise Banks-Grasedyck, Eckhard Lippke, Hans Oelfin, Reinhold Schwaiger, Dr. Volker Seemann

- Woran SAP-Projekte scheitern können, und wie Sie den Erfolg sicherstellen
- Best Practices und Checklisten für das Projektmanagement
- Implementierung von SAP S/4HANA mit SAP Activate

SAP PRESS: 444 Seiten,  
ISBN 978-3-8362-7537-8  
[www.sap-press.de/5070](http://www.sap-press.de/5070)

### „SAP FÜR ANWENDER – TIPPS & TRICKS“

von Wolfgang Fitznar, Dennis Fitznar

- Effizienter mit SAP arbeiten
- Für Fachanwenderinnen und Fachanwender in Rechnungswesen, Logistik und Personalwirtschaft
- Tipps, die Ihnen die Arbeit erleichtern

SAP PRESS: 461 Seiten,  
ISBN 978-3-8362-7463-0  
[www.sap-press.de/5049](http://www.sap-press.de/5049)

Sichern Sie sich Ihr SAP-Know-how und bestellen Sie Ihr persönliches S@PPORT-Abo mit allen Vorteilen!

## Bestellkarte

Ja, hiermit bestelle ich das S@PPORT-Jahresabonnement zum Vorzugspreis von € 80,- inkl. Versand (Ausland € 105,-). Danach verlängert sich mein Abonnement automatisch um 1 Jahr, wenn ich nicht 6 Wochen vor Ablauf des Bezugsjahres kündige. Ich weiß, dass ich diese Bestellung innerhalb 1 Woche widerrufen kann. Zur Wahrung der Frist genügt das rechtzeitige Absenden des Widerrufs (siehe Postanschrift des Verlages).

Als Dankeschön möchte ich das Buch (bitte nur 1 x Buch ankreuzen!):

Der technische Einstieg  SAP-S/4HANA-Projekte  Tipps & Tricks

Rechnungs- und Lieferanschrift:

Firma .....

Abteilung .....

Name/Vorname .....

Straße/Nr. ....

Land/PLZ/Ort .....

Tel./E-Mail .....

Datum/Unterschrift ..... X

Bitte freimachen und per Post an Verlag senden!

Oder einfach direkt im Internet bestellen: [www.sap-port.de](http://www.sap-port.de)

MarkIT Communication GmbH  
Abonnenten-Service  
Henschelring 2A

D-85551 Kirchheim



# SAP-Wissen aus erster Hand.

## Das digitale Abo von SAP PRESS

- ✓ Ab 39,- Euro im Monat
- ✓ Neuerscheinungen inklusive
- ✓ Digitale Bibliothek im Schnellzugriff

Online und offline!



Für flexibles Arbeiten:

[www.sap-press.de/abo](http://www.sap-press.de/abo)